

# Stundenastrologie

## 1000–1350 n. Chr.

### Deutungsregeln und ihre Anwendung

---

#### Ein ausführliches historisches Arbeitsbuch

Rezeption · Lichtübertragung und Lichtsammlung · Mondzustand · Hindernisse · Zeitbestimmung · Sachbezogene Fragen

Mit 67 nummerierten Regelkommentaren, Tabellen, Modellfällen, einem vollständigen Arbeitsgang nach Bonattis Betrachtung 143 sowie Regel- und Quellenregister.

#### Der unmittelbar ausgewertete Kern

Al-Bīrūnī's Fachdefinitionen von 1029 und Bonattis Betrachtungen des späten 13. Jahrhunderts bilden die technische Grundlage. Arabische, lateinische und Sanskritwerke werden nach ihrer jeweiligen Überlieferung eingeordnet.

#### Zur Reichweite

Quellenkritische Arbeitsfassung. Mittelalterlicher Bestand, spätere Übersetzungen und Herausgeberzusätze bleiben unterscheidbar. Die vollständig gelesenen Kernstellen werden von bibliographisch berücksichtigten Werken getrennt.

DIN A4 · Deutsche Darstellung · Ausgabe vom 19. Oktober 2026

# Inhalt

|                                             |    |
|---------------------------------------------|----|
| Zeitraum, Gegenstand und Quellenbasis       | 4  |
| Chronologie und Übertragungswege            | 5  |
| Welche Art von Horoskop wird beurteilt?     | 6  |
| Frageabsicht und Urteilsfähigkeit           | 7  |
| Die Rollen der Signifikatoren               | 8  |
| Die zwölf Häuser als Themenordnung          | 9  |
| Würde und Aufnahmefähigkeit                 | 10 |
| Stärke durch die Stellung im Horoskop       | 11 |
| Wohltäter und Übeltäter im Zusammenhang     | 12 |
| Anwendung, Genauigkeit und Trennung         | 13 |
| Rezeption: Aufnahme und Unterstützung       | 14 |
| Direkte Verbindung und Handlungsträger      | 15 |
| Lichtübertragung                            | 16 |
| Lichtsammlung und tragfähiger Empfänger     | 17 |
| Verhinderung, Rückgabe und Abbruch          | 18 |
| Zeichenwechsel und Grenzfälle               | 19 |
| Der Mond als Verlaufsanzeiger               | 20 |
| Leerlauf und unverbundener Lauf             | 21 |
| Sonnenabstand, Strahlen und Sonnenherz      | 22 |
| Rückläufigkeit, Station und Geschwindigkeit | 23 |

# Inhalt · Fortsetzung

|                                                      |    |
|------------------------------------------------------|----|
| Belagerung, Knoten und gefährdete Wege               | 24 |
| Zeichenart, Freude und Sektenzugehörigkeit           | 25 |
| Glückslos und verborgene Unterteilungen              | 26 |
| Gleich starke Zeugnisse und Hilfssignifikatoren      | 27 |
| Zeitmaße und Vollendungsrechnungen                   | 28 |
| Amt, Förderung und vermittelnde Hilfe                | 29 |
| Vermögen, Verträge und Gegenparteien                 | 30 |
| Medizinische Konsultationsastrologie                 | 31 |
| Hermann von Kärnten und verdeckte Fragen             | 32 |
| Ibn Ezra und der Liber novem iudicum                 | 33 |
| Ibn Abī I-Rijāl und die arabischen Grundlagen        | 34 |
| Sanskrit-Fragenwerke und frühe Tājika-Lehre          | 35 |
| Ein vollständiger Arbeitsgang nach Bonatti           | 36 |
| Drei ausgearbeitete Modellfälle                      | 37 |
| Fehler vermeiden und Ergebnisse dokumentieren        | 38 |
| Regelregister I: Auswahl, Kraft und Kontakt          | 39 |
| Regelregister II: Verlauf und Anwendung              | 40 |
| Quellen I: unmittelbar ausgewerteter Kern            | 41 |
| Quellen II: arabische und lateinische Werkgeschichte | 42 |
| Quellen III und editorische Grenzen                  | 43 |

# Zeitraum, Gegenstand und Quellenbasis

1000–1350 n. Chr.: arabische Überlieferung, lateinische Bearbeitungen und Sanskrittraditionen

## Der geprüfte Zeitraum

Die beigefügte Bibliographie St3.pdf behandelt ausdrücklich 1000–1350 n. Chr. Dieser Band übernimmt genau diesen Untersuchungsrahmen. Er beginnt mit den arabischsprachigen Lehrwerken des 11. Jahrhunderts und reicht über die lateinischen Übersetzungen und Kompilationen des 12. und 13. Jahrhunderts bis zu den Sanskritwerken des frühen 14. Jahrhunderts. Das Jahr einer Übersetzung wird dabei vom Entstehungsjahr des übersetzten Originals unterschieden. Ein im 12. Jahrhundert neu zugänglicher Sahl-Text ist deshalb keine im 12. Jahrhundert neu erfundene Lehre.

## Die Grundlage der Regelkapitel

Die ausführlichen technischen Kapitel stützen sich unmittelbar auf al-Bīrūnī's Kitāb al-taḥfīm von 1029 und Bonatti's 146 Betrachtungen aus dem Liber astronomiae des späten 13. Jahrhunderts. Bei al-Bīrūnī wurden besonders die Definitionen zu Aspekten, Aufnahme, Übergabe, Behinderung und mittelbarer Verbindung gelesen. Bei Bonatti wurden die Betrachtungen selbst und ihre späteren redaktionellen Schichten unterschieden. Die Regeln werden auf Deutsch erläutert und mit eigens konstruierten Beispielen versehen; es handelt sich nicht um eine vollständige Übersetzung beider Bücher.

## Reichweite des Überblicks

Ibn Abī l-Rijāl, Hermann von Kärnten, Ibn Ezra, der Liber novem iudicum sowie die indischen Werke werden nach ihrem bibliographisch gesicherten Platz berücksichtigt. Wo ihr vollständiger Regeltext hier nicht ausgewertet wurde, steht das ausdrücklich dabei. Bonatti dient dort nicht als angebliches wörtliches Zeugnis eines anderen Autors. Die Darstellung ist somit ein umfangreiches Arbeitsbuch des nachprüfbaren Kernbestandes mit einer Orientierung durch die übrige Überlieferung, keine Gesamtedition sämtlicher Werke des Zeitraums.

## Historischer Aussagewert

Ein Beleg weist nach, dass eine bestimmte Deutungsregel überliefert ist. Er beweist keine zuverlässige Vorhersagewirkung. Die Beispiele erläutern die innere Logik der Verfahren. Sie sind weder historische Erfolgsfälle noch gegenwärtige Beratungen. Gerade bei Krankheit, Schuldzuweisung und vermeintlicher Unehrllichkeit wird die mittelalterliche Aussage als historische Vorstellung kenntlich gemacht.

---

[K0]; [B1], Betrachtungen 1–146; [A1], besonders §§ 489–510. Quellen- und Lektürestatus im Schlussapparat.

# Chronologie und Übertragungswege

Die Zeit des Autors, der Übersetzung und des erhaltenen Zeugen auseinanderhalten

## Das 11. Jahrhundert

Ibn Abī l-Rijāl's umfangreiches astrologisches Werk gehört in die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts. Seine ersten drei Bücher behandeln Fragen; spätere Bücher behandeln andere Gattungen. Al-Bīrūnī's Lehrdialog von 1029 erklärt grundlegende Fachbegriffe in 530 Fragen und Antworten. Diese Zahl bezeichnet Lehrfragen, nicht 530 private Konsultationen. Schon die Bibliographie verlangt deshalb eine sachliche Klassifikation, bevor Regeln gesammelt werden.

## Das 12. Jahrhundert

Arabische Texte von Sahl, Māšā'allāh und al-Kindī gelangen in lateinischen Übersetzungen in neue Leserkreise. Hermann von Kärnten und der Liber novem iudicum verarbeiten solche Überlieferungen. Ibn Ezra entwickelt mehrere hebräische Fassungen seines Fragenbuches. Übersetzung, Auswahl, Zusammenstellung und eigene Überarbeitung sind verschiedene Leistungen. Ein lateinischer Name wie Haly oder Zael bezeichnet nicht ohne Weiteres einen neuen lateinischen Verfasser.

## Das 13. und frühe 14. Jahrhundert

Bonatti ordnet einen großen Bestand in einem umfassenden Lehrbuch. Medizinische Konsultationsastrologie, etwa bei Wilhelm dem Engländer, bildet einen besonderen Zweig. In Sanskrit stehen eigenständige Fragenwerke neben der frühen Verarbeitung persisch-arabischer Techniken. Die später voll ausgebaute Tājika-Lehre darf nicht unverändert in ihre Anfänge zurückgetragen werden. Die folgenden Daten sind Orientierungspunkte und keine Behauptung ununterbrochener, lückenlos dokumentierter Schulfolgen.

| Zeit / Werk                          | Bedeutung für diesen Band                          |
|--------------------------------------|----------------------------------------------------|
| 1029 · al-Bīrūnī                     | Fachbegriffe und Verfahrensdefinitionen            |
| 11. Jh. · Ibn Abī l-Rijāl            | Großes arabisches Fragenkompendium                 |
| 1140er · Hermann von Kärnten         | Zusammenstellung zur Erschließung des Frageinhalts |
| ab ca. 1148 · Ibn Ezra               | Mehrere Fassungen des hebräischen Fragenbuches     |
| 1164 · Bhuvanadīpaka                 | Eigenständiges Sanskrit-Fragenwerk                 |
| um 1277 · Bonatti                    | Systematische lateinische Regelkompilation         |
| 1280 / 1286 · Bartholomäus von Parma | Verdeckter Frageinhalt / allgemeine Kurzlehre      |
| 1337 · Tejaḥsiṃha                    | Jahreshoroskopie; kein allgemeines Fragenbuch      |

Chronologie nach [K0]; einige Datierungen bleiben Näherungen. Die Stellung von Tejaḥsiṃha wird gegenüber einer ungenauen Angabe 1336 auf 1337 präzisiert.

# Welche Art von Horoskop wird beurteilt?

Frage, Beginn, Wahl, Geburt und Jahresfigur folgen verschiedenen Ausgangszeiten

## Die eigentliche Frage

Bei einer Frage wird ein konkretes Anliegen mit einer als maßgeblich betrachteten Konsultationszeit verbunden. Fragender, begehrte Sache und gegebenenfalls Gegenpartei erhalten bestimmte Vertreter im Horoskop. Bonattis Betrachtung 143 fordert ausdrücklich, zunächst die Natur des Gegenstands und seinen zugehörigen Ort zu bestimmen. Ein Urteil über eine konkrete Angelegenheit entsteht demnach aus einer Rollenordnung und nicht aus einer allgemeinen Charakterbeschreibung aller Planeten.

## Benachbarte Gattungen

Eine Wahl untersucht einen erst zu wählenden Beginn; die Anfangsastrologie deutet einen gegebenen Beginn. Ein Geburtshoroskop bezieht sich auf eine Geburt, eine Revolution auf die Wiederkehr eines Himmelsstandes. Diese Verfahren können dieselben Begriffe verwenden, ohne dieselben Fragen zu beantworten. Bonattis Betrachtung 60 wechselt sogar zwischen Beschreibung einer vorhandenen Stellung und Empfehlung einer erst zu wählenden Stellung. Dieser Wechsel muss beim Lesen sichtbar bleiben.

## Warum die Abgrenzung praktisch zählt

Ein Satz über den Reichtum eines Geborenen kann nicht schon deshalb als Regel für das Wiederfinden eines verlorenen Beutels gelten, weil er im selben Buch steht. Die späteren Betrachtungen Bonattis enthalten zahlreiche ausdrücklich geburtshoroskopische Aussagen. Auch das gemeinsame Auftreten von Regeln bei einem Autor macht sie nicht zu einer einzigen Fragetechnik. Der Band ordnet deshalb Gegenstand, Zeitpunkt und Regeltyp getrennt.

## Ein Beispiel für die Lektüre

Die Frage „Wird der Bau vollendet?“ untersucht einen vorhandenen Zeitpunkt und seine Signifikatoren. Die Empfehlung, für ein dauerhaftes Bauwerk feste Zeichen zu wählen, gehört zur Wahl. Eine Aussage, ein Mensch werde wegen seiner Geburtskonstellation viele Bauten besitzen, gehört zur Geburt. Die drei Aussagen können dieselbe Zeichenklasse verwenden; ihre Voraussetzungen bleiben verschieden. Erst nachdem diese Voraussetzungen feststehen, ist ein sinnvoller Vergleich möglich.

---

[B1], Betr. 60, 74, 103, 126–138, 143–145; [A1], Grundlagenabschnitte. Redaktionelle Beispiele.

# Frageabsicht und Urteilsfähigkeit

Bonatti's Prüfungen vor dem eigentlichen Urteil

## **B01 · Ernsthaftigkeit des Anliegens**

Bonatti verlangt eine wirklich beabsichtigte, für den Fragenden bedeutsame Frage. Eine bloß spielerisch vorgetragene oder unbestimmte Frage gilt ihm als problematisch. Seine religiösen und naturphilosophischen Voraussetzungen gehören zur historischen Darstellung. Für ein heutiges Quellenprotokoll lässt sich zunächst nüchtern festhalten: Wortlaut, Gegenstand, handelnde Personen und gewünschte Entscheidung sollen erkennbar sein. Diese redaktionelle Dokumentationsregel ist keine mittelalterliche Zauberformel.

## **B02 · Übereinstimmung der Stundenherren**

In Betrachtung 7 und erneut 143 wird eine Beziehung zwischen dem Herrn des Aszendenten und dem Stundenherren gesucht. Genannt werden Identität und Übereinstimmung nach Triplicität beziehungsweise Beschaffenheit. Solche Übereinstimmung soll innerhalb des Verfahrens die Eignung der Frage anzeigen. Die planetare Stunde muss aus dem verwendeten System ermittelt werden; eine gewöhnliche gleichlange Uhrstunde ist damit nicht automatisch gemeint.

## **B03 · Gründe für Irrtum**

Bonatti nennt mehrere Fehlerquellen: unklare Frageabsicht, unsichere Zeit, ungenaue Berechnung und gleich starke gegensätzliche Zeugnisse. Diese Aufzählung ist methodisch interessant, weil sie das Urteil nicht als unfehlbar behandelt. Besonders bei einem Aszendenten nahe einer Zeichengrenze kann eine kleine Zeitänderung den zuständigen Herrscher austauschen. Der Befund verlangt eine Prüfung der Eingabedaten, bevor aus der neuen Herrschaft eine weitreichende Geschichte konstruiert wird.

## **Keine automatische Verdächtigung**

Aus einer schwierigen Figur folgt kein Beweis, dass ein Fragender lügt. Auch eine starre moderne Formel „erste oder letzte drei Grade verbieten jede Deutung“ wird hier nicht pauschal als Wortlaut dieser Stellen ausgegeben. Die betrachteten Passagen sprechen von Grenzlagen und mangelnder Radikalität; für eine bestimmte Gradzahl wäre ein eigener Textbeleg erforderlich. Das ist ein Beispiel dafür, wie eine populäre spätere Faustregel enger geprüft werden muss.

---

[B1], Betr. 1–2, 7, 143. Die Bezeichnung B01 usw. ist eine redaktionelle Regelnummer dieses Handbuchs.

# Die Rollen der Signifikatoren

Wer vertritt den Fragenden, die Sache und andere Beteiligte?

## **B04 · Zuerst die Person des Fragenden**

Der Aszendent, sein Herr und der Mond bilden bei Bonatti einen zentralen Ausgangspunkt. In Betrachtung 143 wird außerdem der Planet berücksichtigt, von dem der Mond sich trennt. Diese Gruppe ist nicht wahllos austauschbar. Der Aszendent bezeichnet die Ausgangsrolle, sein Herr deren planetaren Träger, der Mond einen weiteren Zugang zum Verlauf. Bei widersprüchlichen Anzeigen muss die jeweilige Funktion genannt werden.

## **B05 · Den Gegenstand sachlich bestimmen**

Die andere Seite wird nicht bei jeder Frage automatisch vom siebten Haus vertreten. Bonatti nennt zunächst den siebten Ort und die nächste Mondverbindung für eine erfragte Person, verlangt aber ausdrücklich die weitere Zuordnung nach den Häusern. Vermögen, Kinder, Reise oder Amt gehören daher nicht in dieselbe unbestimmte Sammelkategorie „das Gewünschte“. Eine Frage nach einem Amt braucht einen anderen Sachsignifikator als eine Frage nach einem Bruder.

## **B06 · Rolle vor natürlichem Charakter**

Saturn oder Mars können als Häuserherr eine gesuchte Sache vertreten. Dann kann ihre Verbindung mit dem Fragenden ein Zustandekommen anzeigen, obwohl sie als natürliche Übeltäter gelten. Umgekehrt garantiert Venus als natürliche Wohltäterin keinen Erfolg, wenn sie den maßgeblichen Sachherrn nicht erreicht oder selbst handlungsunfähig ist. Die konkrete Aufgabe des Planeten und seine allgemeine Qualität sind zwei getrennte Prüfschritte.

## **Arbeitsbeispiel**

Bei einer Frage nach einem öffentlichen Amt wird der Fragende durch den ersten, das Amt durch den zehnten Ort untersucht. Sind beide Orte vom selben Planeten beherrscht, ist das eine besondere Konstellation, kein Grund, beliebig einen Ersatzplaneten einzusetzen. Zu prüfen sind dann weitere ausdrücklich verwendete Faktoren wie Mond, Bezeugung und der Zustand dieses gemeinsamen Herrn. Das Beispiel illustriert die Rollenlogik; es ist kein tatsächlich berechnetes Fragehoroskop.

---

[B1], Betr. 27, 32–44, 98, 143; [B3], Traktat VI, Anfang von Teil 1. Redaktionelle Erläuterung.

# Die zwölf Häuser als Themenordnung

Ein historisches Orientierungsschema für konkrete Fragen

## Vom Ort zum Sachgebiet

Bonattis Betrachtung 140 zählt die Sachgebiete der zwölf Orte in einer zusammenhängenden Reihe auf. Der erste Ort betrifft den Fragenden, der zweite seinen Besitz, weitere Orte Verwandte, Kinder, Dienstverhältnisse oder Gegner. Die folgende Tabelle ist eine knappe deutsche Orientierung dieser historischen Ordnung. Sie ersetzt keine besondere Kapitelregel eines Autors, denn dieselbe Person kann in einer konkreten Fragestellung eine andere Rolle einnehmen.

## Beziehungen nicht beliebig verdoppeln

Ein Partner kann als Gegenüber durch den siebten Ort vertreten sein; dessen Geld lässt sich in geeigneten Verfahren als zweiter Ort vom siebten untersuchen. Solche abgeleiteten Beziehungen müssen aber begründet werden. Sonst entsteht eine endlose Kette möglicher Umdeutungen. Zuerst steht die einfache sachliche Frage. Anschließend wird festgelegt, welche Person als Bezugspunkt einer Ableitung dient und weshalb die Quelle diese Erweiterung trägt.

| Ort | Historischer Themenbereich                           |
|-----|------------------------------------------------------|
| 1   | Fragender, Ausgangsperson und eigene Lage            |
| 2   | Besitz, Vermögen und verfügbare Mittel               |
| 3   | Geschwister, Nachbarn und nahe Beziehungen           |
| 4   | Vater, Herkunft, Boden und grundlegende Verhältnisse |
| 5   | Kinder; im weiteren Kontext auch Freude              |
| 6   | Dienende und Krankheit; Kontext unterscheiden        |
| 7   | Ehepartner, Gegenüber und offene Gegenseite          |
| 8   | Vermögen des Partners; in anderen Zusammenhängen Tod |
| 9   | Weite Reisen und verwandte Sachgebiete               |
| 10  | Rang, öffentliches Amt und Erhöhung                  |
| 11  | Freunde und Unterstützung                            |
| 12  | Verborgene Gegner und belastende Verhältnisse        |

[B1], Betr. 68, 98, 103, 140, 143. Tabelle als Orientierung, nicht als vollständiges Wörterbuch sämtlicher mittelalterlicher Hausbedeutungen.

# Würde und Aufnahmefähigkeit

Domicil, Erhöhung, Triplicität, Grenze und Gesicht

## **B07 · Eigene Würde**

Ein Planet in seinem eigenen Herrschaftsbereich gilt als besser befähigt, seine Rolle auszuführen. Al-Bīrūnī erläutert die einschlägigen Teilungen und verwendet sie in der Definition der Aufnahme. Bonatti unterscheidet eigene Behausung, Erhöhung, Triplicität, Grenzen und Gesicht. Diese Stufen sind nicht gleichwertig. Besonders die schwächere Gesichtswürde wird bei ihm nicht ohne Weiteres so behandelt wie eine starke eigene Herrschaft.

## **B08 · Schwäche ist mehrdeutig**

Ein Planet kann im Fall, im Exil oder ohne eigene Würde stehen und trotzdem eine Verbindung herstellen. Dann wird das Zustandekommen von seiner Qualität unterschieden. Eine bedrängte Partei kann einen Vertrag schließen, aber wenig davon haben. Ein schwacher Wohltäter kann helfen wollen und die versprochene Hilfe nicht leisten. Eine mechanische Summe positiver und negativer Punkte bildet diese Unterschiede nur unvollständig ab.

## **B09 · Unterschiedliche Tabellen beachten**

Grenzen, Triplicitätsherrscher und einzelne Gradklassen hängen von der verwendeten Lehrtradition ab. Wer ein historisches Beispiel nachrechnet, muss deshalb die gewählte Tabelle nennen. Es genügt nicht, eine gegenwärtige Softwarevoreinstellung als angeblich überall mittelalterlich auszugeben. Dieser Band erfindet keine einheitliche Liste aller Grenzen, die sämtliche Autoren zwischen 1000 und 1350 benutzt hätten.

## **Ein konkreter Aufnahmefall**

Steht ein anwendender Planet im Domicil eines anderen, hat der zweite einen besonderen Bezug zum ersten. Daraus kann Aufnahme entstehen; ob der Vorgang gelingt, hängt zusätzlich von Verbindung und Zustand des Empfangenden ab. Die Würde beschreibt also zunächst die Beziehung der beteiligten Größen. Sie ersetzt weder die Prüfung der Bewegung noch die Frage, ob ein anderer Planet vor der Vervollendung dazwischentritt.

---

[A1], §§ 449–463, 494–498, 507–508; [B1], Betr. 32, 40–44, 55.

# Stärke durch die Stellung im Horoskop

Winkel, folgende und fallende Orte sind keine Würdetabelle

## **B10 · Nähe zum Winkel**

Bonatti misst der Nähe zu einer Winkelspitze besondere Kraft bei. Betrachtung 81 beschreibt einen allmählichen Unterschied: näher am Winkel stärker, weiter davon schwächer. Das ist eine örtliche Bedingung der Wirkung und nicht dieselbe Sache wie ein Planet in seinem eigenen Zeichen. Ein würdiger, aber fallend stehender Planet kann deshalb als geeignet und zugleich wenig durchsetzungsfähig erscheinen.

## **B11 · Nicht alle fallenden Orte sind gleich**

Al-Bīrūnī unterscheidet die fallenden dritten und neunten Orte von den besonders belasteten sechsten und zwölften. Die astrologische Freude des Mondes im dritten oder der Sonne im neunten gehört wiederum zu einer eigenen Zuordnung. „Fallend“ ist deshalb kein vollständiges Einzelurteil. Die konkrete Aufgabe des Planeten und zusätzliche günstige Bedingungen bleiben zu prüfen.

## **B12 · Eine schwierige Spitzennähe**

In Betrachtung 59 überliefert die englische Fassung unterschiedliche ältere Abstände zur Winkelspitze. Die Formulierungen „hinter“ und „nach“ sind im Text zudem nicht problemlos mit jeder heutigen Hausdarstellung gleichzusetzen. Der anschließende ausdrücklich als Lilly-Notiz markierte Kommentar stammt aus dem 17. Jahrhundert. Aus dieser Stelle wird hier keine angeblich universale mittelalterliche Fünfgradregel hergestellt.

## **Zwei Dimensionen festhalten**

Eine brauchbare Arbeitsnotiz hat getrennte Felder für eigene Würde und örtliche Kraft. Erst danach wird beurteilt, wie beide Bedingungen zusammenwirken. Ein natürlicher Übeltäter mit starker eigener Stellung kann eine Sache wirksamer zustande bringen als ein geschwächter Wohltäter. Diese Aussage beschreibt das Verfahren Bonattis; sie bedeutet nicht, dass jedes stark gestellte Hindernis dadurch günstig wäre.

---

[A1], §§ 469, 498–499; [B1], Betr. 8, 32, 38–44, 59, 81. Spätere Kommentare in [B1] ausdrücklich gesondert.

# Wohltäter und Übeltäter im Zusammenhang

Natürliche Qualität, konkrete Rolle und tatsächliche Kraft

## **B13 · Hilfe und Schaden sind abgestuft**

Bonatti behandelt Jupiter und Venus als natürliche Wohltäter und Saturn und Mars als natürliche Übeltäter. Trotzdem fragt er nach Stellung, Aufnahme und Verbindung. Ein schädigender Planet kann durch Aufnahme und günstige Bedingungen in seiner Wirkung gemildert werden. Ein geschwächter Wohltäter bringt weniger Nutzen oder vermag seine Zusage nicht zu erfüllen. Die Einteilung liefert einen Anfang der Prüfung, keinen Ersatz für das gesamte Urteil.

## **B14 · Der starke Übeltäter**

In Betrachtung 32 und den anschließenden Stellen kann ein Übeltäter in eigener Behausung oder Erhöhung günstiger erscheinen als ein rückläufiger, stark bedrängter Wohltäter. Das ist besonders dann verständlich, wenn er eine benötigte Person oder Sache vertritt. Man muss unterscheiden zwischen einem kräftigen Sachsignifikator und einem kräftigen Schädiger, der von außen gegen die Sache wirkt. Die bloße Stärke trägt noch keine vollständige Wertung.

## **B15 · Schwäche kann auch Schaden begrenzen**

Betrachtung 43 beschreibt, dass stark geschwächte Planeten weniger Kraft zur Ausführung haben. Das betrifft nicht nur versprochene Hilfe, sondern auch bestimmte schädigende Wirkungen. Daraus folgt wiederum keine allgemeine Regel „schwach ist gut“. Wenn derselbe Planet den Fragenden vertritt, kann seine Machtlosigkeit ein erheblicher Nachteil sein. Das Rollenverhältnis entscheidet darüber, welche Seite seiner Schwäche maßgeblich wird.

## **Mond, Merkur und Sonne**

Mond und Merkur werden bei Bonatti stark nach ihren Verbindungen beurteilt. Auch die Sonne erhält keine durchgehend einheitliche Behandlung: Ihr eigener Beitrag kann günstig sein, während ihre Nähe einen anderen Signifikator beeinträchtigt. Der Unterschied zwischen dem handelnden Planeten und einem von ihm betroffenen Planeten verhindert hier einen scheinbaren Widerspruch. Eine tabellarische Positivliste ohne Beziehungen würde diesen Zusammenhang verlieren.

---

[B1], Betr. 11–14, 27, 32–44, 82–84; [A1], §§ 486, 501–502.

# Anwendung, Genauigkeit und Trennung

Der Unterschied zwischen einem nahen Aspekt und einem bevorstehenden Ereignis

## **B16 · Die Richtung des Vorgangs**

Al-Bīrūnī erläutert die Annäherung an einen Aspekt und das Entfernen davon. Bonatti verwendet diese Richtung zeitlich: Trennung verweist auf Vergangenes, exakte Verbindung auf Gegenwärtiges und Anwendung auf Bevorstehendes. Diese Zuordnung verlangt, die Bewegung zu prüfen. Zwei Planeten in einem Abstand von zwei Grad können sich annähern oder voneinander entfernen; aus der Entfernung allein ist das nicht zu entscheiden.

## **B17 · Ein geometrisches Lehrbeispiel**

Planet A steht bei 10° Widder und bewegt sich schneller als Planet B bei 14° Löwe. Der Trigonabstand ist noch nicht genau erreicht; unter passenden Bewegungsannahmen nähert A sich dem Trigon. Steht A bereits bei 16° Widder und entfernt sich relativ weiter, liegt eine Trennung vor. Die genannten Grade sind konstruiert. Für eine wirkliche zeitliche Vollendung müssten die gleichzeitigen Bewegungen beider Planeten berechnet werden.

## **B18 · Feinere Grenzen als ein ganzer Grad**

Bonatti diskutiert in Betrachtung 16 ausdrücklich, ab wann eine schädigende Verbindung als verlassen gelten kann. Er weicht dabei von einer Sahl zugeschriebenen Ganzgradgrenze ab und betont einen viel kleineren Abstand. Der überlieferte englische Zahlenfall ist nicht als moderne astronomische Kontrollrechnung zu verwenden. Die sachliche Pointe ist die Differenz zwischen genauem Kontakt, beginnender Trennung und einem noch anhaltenden Umfeld der Belastung.

## **Bevorstehend ist nicht vollendet**

Eine Anwendung zeigt innerhalb des Systems eine Aussicht an. Ob die Sache tatsächlich zustande kommt, wird erst nach der Prüfung von Aufnahme, Kraft, Stationen, Zeichenwechseln und Eingriffen entschieden. Genau hier liegt der Unterschied zwischen einer Aspektbeschreibung und einem Urteil über den Ausgang. Wer jede Anwendung schon als Erfolg zählt, lässt einen wesentlichen Teil des mittelalterlichen Verfahrens aus.

---

[A1], §§ 489–493; [B1], Betr. 16–17, 21–23, 29–31, 95.

# Rezeption: Aufnahme und Unterstützung

Eine Beziehung zwischen Planeten, keine bloße Punktzahl

## **B19 · Wer nimmt wen auf?**

Al-Bīrūnī's Definition beschreibt die Aufnahme eines Planeten, der in einen dem anderen zustehenden Bereich gelangt. Für die deutsche Erklärung ist die Richtung entscheidend: Steht A in einer Würde von B, so ist B der aufnehmende Herr dieses Bereichs. Wer diese Richtung vertauscht, vertauscht in der Deutung leicht auch Unterstützer und Unterstützten. Die konkrete Verbindung muss zusammen mit dieser Würdebeziehung gelesen werden.

## **B20 · Gegenseitige Aufnahme**

Stehen beide Planeten in Bereichen des jeweils anderen, liegt gegenseitige Aufnahme vor. Al-Bīrūnī beschreibt eine Steigerung, wenn mehr oder stärkere passende Würden beteiligt sind. Eine gegenseitige Beziehung ist also nicht notwendig überall gleich stark. Auch die Art der Verbindung bleibt wichtig: ein spannungsvoller Kontakt und ein günstiger Kontakt erhalten nicht allein durch dieselbe Bezeichnung denselben Verlauf.

## **B21 · Empfang braucht Handlungskraft**

Bonatti fragt wiederholt, ob der empfangende Planet selbst gut gestellt ist. Ein aufnahmebereiter, aber stark bedrängter Empfänger kann die angebotene Sache nicht ausreichend tragen. Das historische Bild lässt sich als Unterschied zwischen Willigkeit und Fähigkeit erklären. Diese Begriffe sind didaktische Umschreibungen und keine Behauptung, Planeten hätten menschliche Absichten. Sie helfen, die Logik des Regelwerks auseinanderzuhalten.

## **Ein begrenztes Beispiel**

A wendet sich B zu; A steht im Domicil von B. Das ist zunächst ein Hinweis auf Aufnahme durch B. Nun wird geprüft, ob B direktläufig, hinreichend frei von Sonnenbeeinträchtigung und örtlich handlungsfähig ist und ob der Kontakt vor einer Unterbrechung erfolgt. Bleiben diese Bedingungen offen, lautet die sachgerechte Arbeitsnotiz „Aufnahme angezeigt; Vollendung ungeklärt“. Ein sofortiges Ja wäre stärker als die geprüften Voraussetzungen.

---

[A1], §§ 507–509; [B1], Betr. 20, 36, 39–44, 82, 95, 143.

# Direkte Verbindung und Handlungsträger

Was die Art des Kontakts über den Weg zum Ergebnis aussagt

## **B22 · Unmittelbares Zustandekommen**

Bonattis Betrachtung 98 unterscheidet eine körperliche Zusammenkunft, einen Aspekt und eine mittelbare Verbindung durch Lichtübertragung. Bei den ersten beiden Formen sollen die maßgeblichen Parteien selbst tätig sein. Bei der dritten tritt eine vermittelnde Instanz hinzu. Diese Unterscheidung betrifft also nicht nur die Stärke eines geometrischen Winkels, sondern die innerhalb der Deutung angenommene Struktur des Vorgangs.

## **B23 · Von der Bewegung zur Initiative**

In der Probe aus dem sechsten Traktat wird bei Amtsfragen auch unterschieden, welcher Signifikator sich dem anderen zuwendet. Das kann die Frage nach eigener Anstrengung oder entgegenkommender Gelegenheit strukturieren. Diese besondere Anwendung wird hier nur in dem Umfang dargestellt, den der eingesehene Auszug trägt. Die umfassende Anwendung auf alle Hausthemen wäre eine darüber hinausgehende Rekonstruktion.

## **B24 · Verbindung und Ertrag auseinanderhalten**

Eine Verbindung kann Zustandekommen anzeigen, ohne großen Nutzen zu versprechen. Die Qualität des Sachsignifikators, die Lage des Glückslosen und der Zustand des Fragenden können ein zunächst positives Bild begrenzen. Umgekehrt kann ein schwieriger Prozess ein eingeschränkt brauchbares Ergebnis liefern. Die Urteilsfrage sollte daher lauten: Kommt die Sache zustande, durch wen, unter welchen Bedingungen und mit welchem Nutzen?

## **Redaktionelles Vierfelderprotokoll**

Erstens wird die zuständige Beziehung benannt. Zweitens steht die Art des Kontakts fest. Drittens werden Hindernisse und Unterstützungen erfasst. Viertens wird der erwartete Ertrag gesondert beurteilt. Dieses Protokoll ist eine heutige Zusammenfassung mehrerer Quellenstellen und kein als Ganzes überlieferter mittelalterlicher Absatz. Es macht die einzelnen historischen Prüfschritte nachvollziehbar, ohne sie auf eine einzige Ja-Nein-Bedingung zu reduzieren.

---

[B1], Betr. 85, 95, 98, 143; [B3], Traktat VI, Teil 1, Anfang. Zusammenfassung des modernen Auszugs bewusst begrenzt.

# Lichtübertragung

Ein dritter Planet verbindet sonst getrennte Beteiligte

## B25 · Die Grundform

Al-Bīrūnī beschreibt, dass ein schnellerer Planet sich von einer Verbindung mit einem anderen trennt und anschließend einen weiteren erreicht. Damit wird zwischen den beiden eine mittelbare Beziehung hergestellt. Die Beteiligten müssen sich also nicht selbst unmittelbar treffen. Der Text kennt neben dieser geläufigen Form weitere Varianten und diskutiert die Mehrdeutigkeit einzelner Benennungen. Eine einzige moderne Zeichnung erschöpft den historischen Begriff nicht.

## B26 · Der Vermittler hat eine Rolle

Bonatti verbindet die Übertragung mit Freunden, Gesandten oder anderen vermittelnden Personen. Entscheidend ist, welches Haus der übertragende Planet beherrscht. Betrachtung 98 nennt unter anderem den zweiten Ort für Geldmittel und den dritten für Geschwister oder entsprechende nahe Beziehungen. Der Vermittler wird folglich nicht allein aus seiner natürlichen Planetenqualität beschrieben. Die konkrete Häuserherrschaft liefert einen sachlichen Anhaltspunkt.

## B27 · Die Reihenfolge nachweisen

Ein bloßer Aspekt zu zwei Planeten genügt als Beschreibung noch nicht. Das Protokoll muss die vorausgehende Trennung, den folgenden Kontakt und mögliche Zwischenkontakte festhalten. Auch Aufnahme und Zustand des Übertragenden können für die Wirksamkeit bedeutsam sein. Ein Planet, der vor der Weitergabe selbst behindert wird, liefert nicht dieselbe Lage wie ein ungestörter Vermittler.

## Geometrisches Beispiel

A steht bei 8° Widder, C bei 10° Zwillinge und B bei 13° Löwe. Unter vereinfachter Annahme langsamer A- und B-Bewegung hat C den Sextilkontakt zu A verlassen und nähert sich dem Sextil zu B. Wenn C tatsächlich der schnellere Vermittler ist, entsteht das Schema einer Übertragung. Das Beispiel erklärt die Anordnung; eine historische Figur würde zusätzlich Geschwindigkeiten, Würden, Häuser und den tatsächlichen Kontaktverlauf erfordern.

---

[A1], § 510; [B1], Betr. 98, 143. Eigenes schematisches Beispiel, kein astronomisch datiertes Horoskop.

# Lichtsammlung und tragfähiger Empfänger

Zwei Beteiligte wenden sich derselben dritten Instanz zu

## **B28 · Sammlung als andere Struktur**

Bei al-Bīrūnī wenden sich zwei Planeten einem höher stehenden zu, der ihre Lichter sammelt. Das kann eine fehlende unmittelbare Beziehung der beiden ersetzen. Anders als bei der Übertragung läuft die Vermittlung nicht notwendig als Kette von Trennung und Weitergabe ab. Zwei Bewegungen richten sich vielmehr auf denselben Empfänger. Diese Unterscheidung sollte in jeder Skizze und jedem Arbeitsprotokoll erhalten bleiben.

## **B29 · Der Sammler muss etwas tragen können**

Ein gemeinsamer Empfänger liefert nur dann ein tragfähiges Bild, wenn er im jeweiligen Verfahren ausreichend befähigt ist. Bereits al-Bīrūnīs Behandlung der Rückgabe zeigt, dass ein geschwächter Empfänger eine angebotene Verfügung nicht halten kann. Bonattis ausführliche Fragentradition arbeitet ebenfalls mit der Qualität des Empfangenden. Die Quelle verlangt deshalb mehr als den Befund, dass zwei Linien im Aspektbild auf denselben Planeten zulaufen.

## **B30 · Sachliche Übersetzung des Modells**

Ein mächtiger gemeinsamer Ansprechpartner kann als Schiedsinstanz, Förderer oder Entscheider gedeutet werden, sofern die Rollenverteilung das rechtfertigt. Eine solche Person wird nicht schon aus „Jupiter ist groß“ gewonnen. Ihr Zusammenhang mit den beiden Parteien und den betroffenen Häusern muss erklärt werden. Die konkrete Interpretation folgt also der nachgewiesenen Verbindungsstruktur und nicht umgekehrt einer frei erfundenen Geschichte.

## **Lehrbeispiel und Grenze**

A bei 10° Widder und B bei 11° Löwe wenden sich unter passenden Bewegungsannahmen C bei 15° Schütze zu. C wird als langsamerer gemeinsamer Empfänger angesetzt. Zu prüfen sind die tatsächlichen Vollendungszeiten beider Trigone sowie C als Empfänger. Bricht ein Kontakt ab, darf nicht weiter von einer unverändert vollständigen Sammlung gesprochen werden. Auch dieses Beispiel ist eine didaktische Konstruktion.

---

[A1], §§ 506, 510; [B1], Betr. 82, 143. [B3] ergänzend zum Zustand des Empfängers, ohne Anspruch auf vollständige Auswertung des Traktats VI.

# Verhinderung, Rückgabe und Abbruch

Die Aussicht auf Verbindung wird durch den Verlauf verändert

## **B31 · Rückgabe**

Al-Bīrūnī beschreibt eine angebotene Verfügung, die der empfangende Planet wegen Rückläufigkeit oder Sonnenbeeinträchtigung nicht halten kann. Der Ausgang ist dabei nicht immer gleich. Aufnahme und starke örtliche Stellung können einen günstigeren Verlauf ermöglichen; doppelte Schwäche verschärft die Lage. Ein moderner Sammelbegriff „Verhinderung“ darf diese ausdrücklich verschiedenen Bedingungen nicht unsichtbar machen.

## **B32 · Entweichen und Zurückhaltung**

Eine Verbindung kann scheitern, wenn der Zielplanet vor ihrer Vollendung das Zeichen verlässt und der anwendende Planet sich anderweitig verbindet. Ein anderer Fall liegt vor, wenn der anwendende Planet selbst vor dem Kontakt rückläufig wird. Al-Bīrūnī trennt diese Vorgänge. Für eine Nachrechnung sind deshalb mindestens Zeichenwechsel und Stationen beider Beteiligten bis zur erwarteten Vollendung zu verfolgen.

## **B33 · Dazwischentreten**

Der Text beschreibt mehrere Konstellationen, in denen ein dritter Planet die geplante Verbindung verändert. Dabei kommen seine Stellung, seine Rückläufigkeit, körperliche Zusammenkunft und Aspektkontakt in bestimmter Reihenfolge vor. Die historischen Fachwörter sind in Übersetzungen nicht immer deckungsgleich. Es ist zuverlässiger, den vollständigen Bewegungsablauf zu notieren, als eine moderne deutsche Bezeichnung allein für beweiskräftig zu halten.

## **Prüfung statt Etikett**

Eine Arbeitsnotiz sollte sagen: A würde B erreichen; zuvor erreicht C den maßgeblichen Kontakt oder A ändert seine Richtung. Erst danach wird die in der benutzten Quelle passende Benennung ergänzt. Außerdem ist zu prüfen, ob das neue Verhältnis tatsächlich zerstört, umlenkt oder vermittelt. Nicht jeder dritte Kontakt ist automatisch eine Verneinung. Gerade die Unterscheidung von Vermittlung und Unterbrechung macht den Regelbestand anspruchsvoller als eine einfache Aspektzählung.

---

[A1], § 506, Unterpunkte 1–6; § 510. [B1], Betr. 30–31, 56, 74, 98. Historische Terminologie je nach Übersetzung verschieden.

# Zeichenwechsel und Grenzfälle

Eine Verbindung jenseits der Zeichengrenze ist nicht pauschal ausgeschlossen

## **B34 · Das Ende eines Zeichens**

Bonattis Betrachtungen 30 und 31 behandeln die Lage unmittelbar vor oder nach einer Zeichengrenze. Ein Planet, der die Grenze erreicht, kann eine veränderte Situation anzeigen. Das ist mehr als ein kosmetischer Wechsel des Zeichennamens: Herrschaft, Würde und Kontaktmöglichkeiten können sich ändern. Die Zeitfolge muss daher bis über den Grenzübertritt hinaus untersucht werden.

## **B35 · Eine bedingte Fortsetzung**

In Betrachtung 31 lässt Bonatti eine Vollendung nach dem Übergang unter bestimmten Bedingungen zu. Aufnahme und das Ausbleiben eines störenden Eingriffs spielen dabei eine Rolle. Betrachtung 69 berücksichtigt bei gleich starken Zeugnissen sogar die erste Mondverbindung im nächsten Zeichen, wenn im gegenwärtigen keine erfolgt. Das sind konkrete Gegenbelege gegen die Behauptung, jeder Kontakt über eine Zeichengrenze sei bei Bonatti grundsätzlich wertlos.

## **B36 · Neue Bedingungen neu bewerten**

Aus der Zulassung folgt umgekehrt kein allgemeines Ja zu jeder noch so fernen Verbindung. Wird ein zuvor würdiger Planet im neuen Zeichen schwach, tritt ein anderer dazwischen oder wechselt die Rolle des Empfängers, muss die Veränderung in das Urteil eingehen. Ein übergangsübergreifender Kontakt braucht deshalb eine ausführlichere Begründung als eine störungsfreie unmittelbare Verbindung im vorhandenen Zusammenhang.

## **Gradschreibweise**

Historische Angaben wie „der dreißigste Grad“ können den letzten ordinal gezählten Grad eines Zeichens meinen. Moderne Schreibweise 30° bezeichnet dagegen normalerweise den Beginn des nächsten Zeichens. Bei der Übertragung alter Beispiele ist deshalb die Zählweise zu erklären. Ein scheinbarer Regelwiderspruch kann sonst allein aus einer unbemerkten Verschiebung zwischen ordinaler Gradbenennung und moderner Koordinate entstehen.

---

[B1], Betr. 30–31, 69; [A1], § 506 zum Entweichen. Die Hinweise zur Gradnotation sind redaktionelle Hilfen zur Quellenlektüre.

# Der Mond als Verlaufsanzeiger

Vorheriger Kontakt, nächste Verbindung und eigener Zustand

## **B37 · Ausgang und Fortgang**

Bonatti nimmt die Trennung des Mondes und seine nächste Verbindung in das Urteil auf. Die vorausgehende Verbindung kann die bereits bestehende Lage charakterisieren, die folgende den weiteren Verlauf. Das bedeutet nicht, dass jede Mondverbindung die Hauptsignifikatoren ersetzt. Betrachtung 143 verbindet die Mondprüfung ausdrücklich mit Aszendent, Sachgebiet, planetarer Kraft und den Helfern des Fragenden.

## **B38 · Eigener Zustand**

Der Mond wird nicht nur als Bote anderer Planeten betrachtet. Seine Geschwindigkeit, zunehmendes oder abnehmendes Licht, Sonnenabstand, Zeichenstellung, Hauslage und Bedrängungen können seine Vermittlung verändern. Bonatti zählt in Betrachtung 5 zahlreiche Beeinträchtigungen auf und kennzeichnet einen Teil als Ergänzungen zu einem älteren Bestand. Diese Darstellung zeigt zugleich Übernahme und Erweiterung innerhalb der mittelalterlichen Tradition.

## **B39 · Die Reihenfolge vollständig festhalten**

Ein Protokoll enthält letzten genauen Kontakt, gegenwärtige Annäherung, nächsten genauen Kontakt und alle vorher eintretenden wesentlichen Änderungen. Wird nur der schönste kommende Trigon herausgegriffen, während eine vorherige schädigende Verbindung verschwiegen wird, entsteht ein anderes Verfahren als die verlangte Verlaufsprüfung. Auch die Bewegung des jeweiligen Kontaktpartners muss berücksichtigt werden.

## **Ein Beispiel der Differenzierung**

Der Mond hat einen belastenden Kontakt verlassen und wendet sich einem tragfähigen Wohltäter zu. Das kann im historischen Modell einen Übergang von Belastung zu Hilfe anzeigen. Ob das eigentliche Anliegen erfolgreich wird, ist damit noch nicht vollständig entschieden. Wenn dessen Hauptsignifikator rückläufig und handlungsunfähig bleibt, kann die Mondfolge auch eine Erleichterung innerhalb eines weiterhin schwierigen Gesamtverlaufs beschreiben.

---

[B1], Betr. 5, 16–23, 50, 62–64, 75–79, 88, 143; [A1], §§ 484, 489–493, 504–505.

# Leerlauf und unverbundener Lauf

Ein besonders oft vereinfachter Regelkomplex

## **B40 · Zwei Begriffe auseinanderhalten**

Al-Bīrūnī unterscheidet einen Lauf ohne folgende vollendete Verbindung im Zeichen von einer umfassenderen Unverbundenheit während des ganzen Zeichendurchgangs. In modernen Übersetzungen begegnen dafür etwa „void of course“ und „feral“. Die genaue Definition muss vor der Anwendung notiert werden. Ein Verfahren, das nur die nächsten zwölf Stunden betrachtet, ist nicht automatisch dieselbe Definition wie eines, das den restlichen Zeichendurchgang prüft.

## **B41 · Bonattis Grundurteil**

Betrachtung 62 verbindet den Leerlauf mit Schwierigkeiten, Mühe und einem ausbleibenden guten Abschluss. Doch dieselbe Stelle lässt eine Einschränkung zu: Sind Aszendentenherr oder Sachsignifikator sehr gut gestellt, kann die Sache behindert und dennoch nicht völlig vereitelt werden. Die populäre Kurzform „Leerlauf bedeutet immer, dass gar nichts geschieht“ ist daher zu grob.

## **B42 · Zeichenbezogene Milderung**

Betrachtung 64 nennt ausdrücklich Krebs, Stier, Schütze und Fische als günstigere Mondstellungen. In diesen Zeichen soll der Leerlauf weniger beeinträchtigen. Die Verbrennung bleibt jedoch eine besonders belastende Bedingung. Gerade die vollständige Viererliste ist wichtig: Eine Erinnerung, die Schütze auslöst, würde den gelesenen Text verkürzen. Eine solche Ausnahme ist außerdem kein Blankoscheck für sämtliche anderen Schwächen.

## **Eine kontrollierte Formulierung**

Im Arbeitsurteil stehen erst Definition und Befund, dann Milderungen. Zum Beispiel: „Nach der hier verwendeten Definition folgt im gegenwärtigen Zeichen keine Vollendung. Das gilt bei Bonatti als Schwierigkeit; die gute Stellung des Sachherrn liefert ein Gegengewicht.“ Diese Form bewahrt die Struktur der Quelle und lässt erkennen, wodurch das erste Urteil begrenzt wird. Sie behauptet keine empirisch gesicherte Vorhersage.

---

[A1], §§ 504–505; [B1], Betr. 19, 62, 64, 69. Die Ausnahmen gehören zum Regelkomplex selbst.

# Sonnenabstand, Strahlen und Sonnenherz

Ähnliche Begriffe können unterschiedliche Grenzen haben

## **B43 · Nähe zur Sonne**

Al-Bīrūnī und Bonatti unterscheiden verschiedene Formen der Sonnennähe. Eine beeinträchtigte Sichtbarkeit unter den Strahlen ist nicht mit der engsten Verbindung im Sonnenherzen gleichzusetzen. Der Quellenleser muss daher die jeweilige Grenze und den betroffenen Planeten nennen. Ein einziger gegenwärtiger Softwarewert wird hier nicht als universale Norm für sämtliche Autoren behandelt.

## **B44 · Der Mond als besonderer Fall**

Al-Bīrūnī § 484 nennt für den Mond Verbrennungsnähe innerhalb von ungefähr sieben Grad und darüber hinaus einen Strahlenbereich bis ungefähr zwölf Grad. Bonattis Aufzählung der Mondbeeinträchtigungen verwendet weitere Differenzierungen nach Annäherung und Trennung. Diese Angaben gehören in ihre jeweiligen Textzusammenhänge. Ein scheinbar präziser Mittelwert aus mehreren Autoren wäre keine überlieferte Regel.

## **B45 · Sichtbarkeit und Breite**

Al-Bīrūnī diskutiert bei Venus ausdrücklich die Bedeutung ihrer Breite für die Sichtbarkeit. Das zeigt, dass die Lehre nicht in jedem Punkt allein mit einer Differenz ekliptikaler Längen arbeitet. Für eine historische Nachrechnung wären deshalb Geometrie und verwendete Definition auseinanderzuhalten. Dieser Band ersetzt eine solche Spezialrechnung nicht durch die Behauptung, jeder Planet gleicher Länge müsse optisch unsichtbar sein.

## **B46 · Sonnenherz nicht mit Verbrennung verwechseln**

Bonatti behandelt den engsten Bereich am Sonnenzentrum als besondere Stärkung. Daraus folgt eine nicht monotone Regel: mehr Nähe bedeutet in diesem Modell nicht durchgehend mehr Schwäche. Die Grenze muss aus der gewählten Quelle stammen. Das Lehrbeispiel lautet daher bewusst qualitativ: Ein Planet unter den Strahlen, ein verbrannter Planet und ein Planet im Sonnenherzen gehören nicht ohne Weiteres in dieselbe Tabellenzeile „schwach“.

---

[A1], §§ 483–486; [B1], Betr. 5, 6, 13, 52–54, 56. Die al-Bīrūnī-Zahlen sind textbezogene Näherungsangaben.

# Rüchläufigkeit, Station und Geschwindigkeit

Die Richtung des bevorstehenden Wechsels ist entscheidend

## **B47 • Rückläufigkeit**

Bonatti zählt Rückläufigkeit zu den wichtigen Schwächungen eines Signifikators. Sie kann Verzögerung, Abkehr oder eine nicht geradlinige Ausführung anzeigen. Dennoch bleibt der Zusammenhang maßgeblich. Al-Bīrūnī beschreibt sogar besondere Fälle, in denen zwei rückläufige Planeten unter geeigneten Bedingungen verbunden werden und ein drohender Fehlschlag gemildert wird. Eine einzige starre Deutung erschöpft den Bestand nicht.

## **B48 • Erste und zweite Station**

Die erste Station vor der Rückläufigkeit wird bei Bonatti ungünstiger beurteilt; die zweite vor der Direktläufigkeit als beginnende Wiederherstellung. Ein fast unbeweglicher Planet ist daher nicht unabhängig von der nächsten Richtung zu bewerten. Betrachtung 74 behandelt beide Fälle im Zusammenhang mit der Vollendung von Vorhaben. Der anschließende ausdrücklich bezeichnete Lilly-Kommentar darf nicht als zusätzlicher mittelalterlicher Wortlaut ausgegeben werden.

## **B49 • Langsamkeit**

Ein langsamer Signifikator kann auf einen schleppenden Verlauf hinweisen. Die tatsächliche Geschwindigkeit wird dabei mit der normalen Bewegung des betreffenden Planeten verglichen. Der Mond ist nicht deswegen schwach, weil er langsamer als ein frei erfundener Standardwert aller Planeten wäre. Eine brauchbare Rechnung nennt daher den Planeten, seine Tagesbewegung und den verwendeten Vergleichsmaßstab.

## **Ein Ablaufbeispiel**

A nähert sich einem Kontakt zu B, wird aber vor der Vollendung stationär und kehrt um. Das ist ein anderer Fall als A, der nach einer rückläufigen Phase wieder vorwärtsläuft und den Kontakt langsam erreicht. In der ersten Lage muss der angenommene Erfolg neu geprüft werden; in der zweiten kann ein verzögerter Fortgang zur Logik passen. Ohne die Zukunft der Bewegung bleiben beide Figuren äußerlich ähnlich und sachlich verschieden.

---

[B1], Betr. 25–28, 74; [A1], §§ 506, 509. Keine Übernahme von Lillys Erläuterungen als Bonatti-Zitat.

# Belagerung, Knoten und gefährdete Wege

Mehrere Arten der Bedrängung dürfen nicht vermischt werden

## **B50 • Belagerung**

Al-Bīrūnī kennt körperliche und strahlenförmige Formen des Eingeschlossenseins zwischen zwei Planeten. Zwischen Wohltätern fällt die Wertung anders aus als zwischen Übeltätern. Der Begriff bezeichnet deshalb zunächst eine Anordnung; die Qualität hängt von den Beteiligten ab. Eine konkrete Prüfung muss außerdem angeben, ob sie Stellung im Tierkreis oder aufeinanderfolgende Kontakte meint. Beide werden in späteren Darstellungen leicht zusammengezogen.

## **B51 • Mondknoten**

Bonatti behandelt in Betrachtung 61 die körperliche Verbindung des Mondes oder Aszendentenherrn mit den Knoten als Beeinträchtigung und unterscheidet Annäherung und Trennung. Die Stelle schreibt den Knoten keine gewöhnlichen planetaren Aspekte zu. Das ist ein wichtiger Unterschied zu Verfahren, die jedem Knoten beliebige Trigone und Quadrate geben. Auch andere Knotenstellen im Buch gehören in ihren jeweiligen sachlichen Kontext.

## **B52 • Via combusta**

Im behandelten Bonatti-Text wird ein problematischer Bereich zwischen der Mitte der Waage und der Mitte des Skorpions bezeichnet. Hier ist die präzise Traditionszuordnung wichtig, weil frühere und spätere Autoren entsprechende Begriffe nicht notwendig identisch begrenzen. Eine überlieferte Bezeichnung begründet keinen einheitlichen Bereich für die ganze astrologische Geschichte. Der Befund wird zusätzlich mit Mondzustand und übrigen Zeugnissen verbunden.

## **Weitere Gradklassen**

Dunkle, rauchige, gelähmte oder eingesunkene Grade werden in solchen Regelbeständen als besondere Klassen genannt. Ihre Prüfung verlangt die zugrunde liegende Tabelle und deren Fassung. Dieser Band gibt dafür keine erfundenen Gradlisten aus. Wenn die Tabelle fehlt, bleibt der betreffende Prüfpunkt offen. Das ist sachlich genauer, als eine beliebige moderne Liste ohne Provenienz unter Bonattis Namen einzusetzen.

---

[A1], §§ 453–459, 500; [B1], Betr. 5–6, 61, 87, 89. Unterschiedliche Traditionsgrenzen ausdrücklich beachten.

# Zeichenart, Freude und Sektenzugehörigkeit

Dauer, Wandel und passende Bedingungen sind verschiedene Merkmale

## **B53 · Beweglich, fest und gemeinsam**

Bonattis Betrachtung 60 verbindet feste Zeichen mit Beständigkeit, bewegliche mit raschem Wechsel und gemeinsame beziehungsweise zweikörperliche mit Unterbrechung, Wiederaufnahme oder Veränderung. Der Bezug auf die Art des Vorhabens ist wesentlich. Beständigkeit kann für ein dauerhaftes Werk erwünscht sein und für einen rasch abzuschließenden Verkauf unerwünscht. Ein Zeichen ist deshalb nicht unabhängig vom Gegenstand günstig.

## **B54 · Freuden**

Die bekannten Hausfreuden lauten: Merkur im ersten, Mond im dritten, Venus im fünften, Mars im sechsten, Sonne im neunten, Jupiter im elften und Saturn im zwölften Ort. Al-Bīrūnī und Bonatti besprechen daneben weitere passende Bedingungen. Eine Freude ist nicht dieselbe Kategorie wie eine Winkelstellung. Saturn im zwölften befindet sich daher nicht allein wegen seiner Freude in derselben örtlichen Lage wie ein Planet unmittelbar an der Himmelsmitte.

## **B55 · Tag, Nacht, ḥayyiz und ḥalb**

Al-Bīrūnī unterscheidet die Stellung von Tag- und Nachtplaneten über oder unter der Erde und die zusätzliche Übereinstimmung mit männlichen oder weiblichen Zeichen. Der weiter gefasste passende Zustand verlangt mehrere Bedingungen. Mars macht als männlicher Nachtplanet eine besondere Kombination sichtbar. Ein pauschaler Satz „nachts sind alle Planeten besser“ verfehlt diese differenzierte Einteilung.

## **Vergleich ohne Vermischung**

In der Arbeitsnotiz stehen Zeichenart, Freude, Sektenbedingungen, eigene Würde und örtliche Kraft in getrennten Feldern. Erst danach werden ihre Funktionen verbunden. So kann beispielsweise eine dauerhafte Zeichenart dem Zweck entsprechen, während Rückläufigkeit die Ausführung erschwert. Das Verfahren produziert keine mathematisch bewiesene Erfolgsquote. Es stellt historische Wertungen zusammen, deren relative Bedeutung der jeweilige Text bestimmt.

---

[B1], Betr. 8, 35, 44, 60; [A1], §§ 347–369, 469, 496–499.

# Glückslos und verborgene Unterteilungen

Ergänzende Zeugnisse statt beliebig vieler Ersatzsignifikatoren

## **B56 • Das Glückslos**

Bonatti fordert, Ort, Bezeugung und Aufnahme des Glücksloses zu betrachten. Ein zunächst günstig erscheinendes Anliegen kann dadurch weniger Ertrag bringen; umgekehrt kann ein belasteter Ansatz gemildert werden. Die Frage nach dem Nutzen wird hier von der Frage nach dem bloßen Zustandekommen unterschieden. Betrachtung 103 ordnet Gewinn oder Verlust außerdem den Sachgebieten des besetzten Hauses zu.

## **B57 • Die Formel vorher festlegen**

Bei einer Reproduktion muss die verwendete Berechnung des Loses und eine mögliche Tag-Nacht-Umkehr angegeben werden. Ohne diese Entscheidung kann dieselbe Zeichnung verschiedene Lospositionen ergeben. Die hier erläuterten Bonatti-Stellen werden nicht dafür benutzt, ungeprüft eine einzige Formel sämtlichen Autoren aufzuzwingen. Das Handbuch behandelt die Deutungsfunktion, nicht eine erschöpfende Geschichte aller Losberechnungen.

## **B58 • Neunteile und Zwölftteile**

Die Betrachtungen 87 und 89 nennen zusätzliche Mondunterteilungen. Ihre knappe Erwähnung beweist, dass solche Verfahren im Regelbestand wichtig genommen wurden. Sie liefert jedoch nicht von selbst jede Rechenkonvention einer späteren Schule. Gerade ähnliche Namen für neunte oder zwölfte Teile können unterschiedliche Ansatzpunkte haben. Ohne Definition wird kein bestimmter resultierender Grad als gesichert ausgegeben.

## **Methodische Begrenzung**

Zusätzliche Punkte sollen eine überprüfbare Frage klären. Sie dürfen nicht so lange ergänzt werden, bis irgendwo ein gewünschtes Ja erscheint. Wenn ein Autor einen besonderen Hilfssignifikator empfiehlt, gehört der genaue Anlass zur Regel. Ein Punkt für eine unklare Hauptsignifikation ist etwas anderes als ein primärer Sachherr. Diese Trennung schützt die Rekonstruktion vor einem unbegrenzten nachträglichen Umbau.

---

[B1], Betr. 85, 87, 89, 103, 122, 140, 144, 146. Berechnung und Deutung als getrennte Arbeitsschritte.

# Gleich starke Zeugnisse und Hilfssignifikatoren

Bonatti kennt Unsicherheit und besondere Ersatzverfahren

## **B59 • Gleichstand nicht übergehen**

In Betrachtung 69 behandelt Bonatti gleich starke Signifikatoren ausdrücklich als Schwierigkeit. Er verweist zunächst auf den Herrn der vorausgehenden Konjunktion oder Opposition der Lichter und anschließend auf den Mond. Die Reihenfolge gehört zum Verfahren. Ein beliebiger dritter günstiger Faktor ist nicht dasselbe wie das vom Text benannte Hilfsmittel. Auch die genaue Bestimmung der vorausgehenden Syzygie müsste dokumentiert werden.

## **B60 • Der nächste Kontakt im nächsten Zeichen**

Wenn im aktuellen Zeichen keine Verbindung zustande kommt, lässt die Stelle einen Blick auf den ersten Kontakt im folgenden Zeichen zu. Das ist kein allgemeines Aufheben aller Grenzen, sondern ein bestimmter Schritt in einer bestimmten Problemsituation. Er zeigt zugleich, weshalb eine einfache Regel „nur bis zum Zeichenende und unter keinen Umständen weiter“ dem überlieferten Bestand nicht überall gerecht wird.

## **B61 • Besondere rechnerische Vertreter**

Die Betrachtungen 140 und 144 beschreiben aus Planetenorten und Aszendentenangaben gewonnene Hilfspunkte, deren Herr anschließend herangezogen wird. Betrachtung 146 führt darüber hinaus eine Reihe von Teilhabern ein. Ihre historischen Rechenanweisungen sind in der englischen Überlieferung nicht überall eindeutig in moderne Formelschreibweise umzusetzen. Dieser Band erläutert deshalb ihren Zweck, ohne eine ungesicherte moderne Formel als wörtlichen Standard zu drucken.

## **Unentschieden als eigener Befund**

Wenn Quellenfassung, Rechenkonvention oder Zeugnisgewicht offenbleiben, kann das Arbeitsurteil vorläufig unentschieden sein. Die Quelle selbst kennt Schwierigkeiten des Urteilens. Eine solche Notiz ist nicht gleichbedeutend mit einer verneinten Frage. Sie bezeichnet die Grenze der vorliegenden Rekonstruktion. Historische Genauigkeit entsteht hier gerade dadurch, dass nicht jede Lücke mit zusätzlicher Symbolik gefüllt wird.

---

[B1], Betr. 7, 69–70, 83, 140, 143–144, 146. Keine behauptete kritische Edition der Hilfspunktformeln.

# Zeitmaße und Vollendungsrechnungen

Gradabstand allein ergibt noch kein Datum

## **B62 · Zuerst das Ereignis bestimmen**

Eine Zeitangabe setzt voraus, dass ein bestimmter Vorgang überhaupt als vollendbar beurteilt wurde. Ein schöner Aspekt ohne geklärte Rollen und ohne Prüfung des Weges liefert keinen gesicherten Ausgangspunkt. Zuerst steht deshalb die Frage, welcher Kontakt oder welche Änderung die behauptete Vollendung darstellt. Erst danach kann nach ihrer zeitlichen Bedeutung gefragt werden.

## **Astronomische und symbolische Zeit**

Aus Gradabstand und relativer Geschwindigkeit kann unter vereinfachten Bedingungen die Zeit bis zu einer geometrischen Exaktheit geschätzt werden. Steigt der zu schließende Abstand umgerechnet mit einem Grad pro Tag ab, entsprechen vier Grad zunächst etwa vier Tagen bis zum Kontakt. Das ist eine Bewegungsrechnung, keine allgemeine mittelalterliche Regel, wonach jede Sache vier Tage später eintritt. Bei Stationen und veränderlichen Geschwindigkeiten muss genauer gerechnet werden.

## **B63 · Dauer aus Qualität**

Bonatti verbindet langsame Bewegung, fallende Stellung, Station und Zeichenart mit verschiedenen Verzögerungen oder Verläufen. Diese qualitativen Aussagen sind nicht automatisch eine einzige feste Zuordnung zu Stunden, Tagen, Monaten oder Jahren. Im englischen Druck stehen zusätzliche Fußnoten zur Zeitrechnung. Solche späteren Erläuterungen werden hier nicht stillschweigend dem mittelalterlichen Autor zugeschrieben.

## **Beispiel einer sauberen Notiz**

„Die angenommene Verbindung wird bei fortgesetzter Bewegung nach ungefähr drei astronomischen Tagen genau; ob diese Zeit zugleich die sachliche Vollendung bezeichnet, bleibt nach der benutzten Regelstelle offen.“ Diese Form unterscheidet beobachtbare Bewegung, historisches Deutungsmodell und verbleibende Unsicherheit. Eine genaue Kalenderbehauptung benötigt eine zusätzliche ausdrücklich belegte Umrechnungsregel. Ohne sie ist die Zahl nicht belastbarer, nur weil sie mit Minuten angegeben wird.

---

[B1], Betr. 28–31, 60, 69, 74, 81; spätere Zeit-Fußnoten in [B1] nicht als Bonatti-Beleg übernommen. Rechenbeispiel redaktionell.

# Amt, Förderung und vermittelnde Hilfe

Eine belegte Anwendung der allgemeinen Verbindungsregeln

## Ein begrenzter Blick in Traktat VI

Der öffentlich zugängliche Auszug aus Bonattis sechstem Traktat behandelt zu Beginn den Erwerb von Rang oder Amt. Er ordnet dafür Fragenden und Amt unterschiedlichen Signifikatoren zu und verbindet den Erfolg mit unmittelbaren oder vermittelten Kontakten. Die Probe wird hier zur Bestätigung der sachlichen Anwendung benutzt; sie ersetzt keine vollständige Lektüre aller Fragenkapitel des Traktats.

## B64 · Nicht jede Hilfe kommt vom selben Ort

Bonattis Betrachtung 98 nennt als vermittelnde Mittel etwa Geld sowie Geschwister oder andere nahe Helfer. Betrachtung 143 verlangt ausdrücklich, zu prüfen, ob die Unterstützung vom Vater, einem Sohn, einem Herrscher, Verwandten oder Freunden kommt. Die Quelle beschreibt damit ein Netz von Handlungsträgern. Wer helfen kann, wird über die zugehörige Herrschaft und Verbindung bestimmt.

## Ein konstruiertes Urteil

Der Fragende hat eine erkennbare Verbindung zum Amtssignifikator. Ein weiterer Planet trägt eine vermittelnde Rolle und steht in Beziehung zu einem einschlägigen Helferhaus. Innerhalb des Modells wäre zu prüfen, ob eine Empfehlung oder andere Unterstützung den Zugang eröffnet. Fehlt die Tragfähigkeit des Empfangenden, kann ein vorhandener Kontakt eine bloße Aussicht bleiben. Der Text rechtfertigt daher keine Erfolgsgarantie aus einer einzigen Verbindung.

## Erwerb und spätere Stellung

Der folgende Abschnitt des eingesehenen Auszugs fragt nach Ansehen oder Missbilligung nach dem Erwerb einer Stellung. Das illustriert eine grundsätzliche Unterscheidung: Etwas zu erhalten und es günstig auszuüben sind verschiedene Fragen. Im Arbeitsbuch stehen deshalb Zugang, Qualität der Durchführung und Nutzen als getrennte Ergebnisse. Diese dreifache Gliederung ist eine redaktionelle Zusammenfassung der belegten Unterschiede.

---

[B3], Traktat VI, Teil 1, Kap. 1–2, gedruckte S. 580–590, nur Auszug; [B1], Betr. 98, 143. Keine vollständige Übersetzung des modernen Auszugs.

# Vermögen, Verträge und Gegenparteien

Den wirtschaftlichen Nutzen von der bloßen Verbindung unterscheiden

## **B65 · Die Sache und ihr Ertrag**

Der zweite Ort bezeichnet im behandelten Schema die Mittel und den Besitz des Fragenden. Bei einem Vertrag kommen das Gegenüber und gegebenenfalls dessen Ressourcen hinzu. Ein Kontakt zum Gegenüber beantwortet daher nicht notwendig schon die Frage nach einem Gewinn. Bonattis Betrachtungen über das Glückslos und den Ort des Gewinns liefern einen gesonderten Blick auf Nutzen und Schaden.

## **B66 · Eigenschaften des Vermittlers**

Wird eine Verbindung durch den Herrn des zweiten Ortes vermittelt, nennt Bonatti Geldaufwand als mögliche Art des Zustandekommens. Dass eine Sache durch eine Zahlung zustande kommt, ist noch kein Urteil über ihre Rentabilität. Ein erheblicher Aufwand kann den gewünschten Abschluss ermöglichen und den Ertrag zugleich schmälern. Die beiden Ergebnisse widersprechen sich nicht, wenn ihre Rollen sauber getrennt werden.

## **Vorsicht bei moralischen Zuschreibungen**

Einige spätere Betrachtungen verwenden harte Aussagen über Ehepartner, Feinde oder vermeintlichen Betrug. Häufig ist dabei ausdrücklich von einem Geborenen die Rede. Diese Stellen werden weder ungeprüft als Fragekapitel behandelt noch als Beweis gegen reale Personen benutzt. Historische Typisierungen sind Gegenstand der Darstellung. Die moderne Erklärung kann ihre Struktur beschreiben, ohne daraus eine unbelegte Beschuldigung abzuleiten.

## **Durchgearbeitetes Schema**

Bei „Kommt der Verkauf zustande und lohnt er sich?“ werden zunächst Verkäufer, Käufer und verkaufte Sache zugeordnet. Danach folgen Verbindung, mögliche Vermittlung, Finanzierung und erwarteter Nutzen. Ergibt die erste Prüfung Zustandekommen, die zweite aber Belastung des Vermögens, lautet die rekonstruierte Aussage: Abschluss unter wirtschaftlich ungünstigen Bedingungen. Das ist differenzierter und quellenverträglicher als ein einziges positives Gesamtzeichen.

---

[B1], Betr. 85, 98, 103–106, 119–124, 140, 143. Verkaufsbeispiel als redaktionelle Anwendung; keine behauptete Einzelregel eines nicht eingesehenen Verkaufskapitels.

# Medizinische Konsultationsastrologie

Ein besonderer Zweig mit eigenen Zeitansätzen

## Frage und Krankheitsbeginn

Ein Krankheitsbeginn, das Niederlegen des Erkrankten, die Überbringung einer Nachricht und eine ausgesprochene Frage können unterschiedliche Ausgangszeiten bilden. Ein Text über medizinische Astrologie muss deshalb genau sagen, welche Figur gemeint ist. Die Ähnlichkeit der Krankheitsdeutung mit allgemeinen Frageregeln macht diese Zeitansätze nicht identisch. Die Gattungsbezeichnung *Decumbitur* bezeichnet einen besonderen Zusammenhang.

## B67 · Arzt und Behandlung

Bonattis Betrachtung 68 untersucht den siebten Ort und dessen Herrn im Zusammenhang mit Erkrankten und *Decumbituren*. Eine freie, unbedrängte Stellung wird mit einer günstigen Behandlung verbunden; eine Schädigung mit Problemen des Arztes oder der Heilmittel. Die Stelle nennt zudem eine Sahl zugeschriebene Zuordnung der Medizin. Das zeigt sowohl eine konkrete Rollenregel als auch die mittelalterliche Verarbeitung älterer Autoritäten.

## Wilhelm der Engländer

*De urina non visa* gehört nach dem beigefügten Katalog in den Zusammenhang von Marseille 1219/1220. Der Titel bezeichnet eine astrologische Beurteilung ohne tatsächlich vorliegenden Urin, nicht eine besonders ausführliche Beschreibung einer Laboruntersuchung. Das Werk belegt einen medizinischen Konsultationszweig. Sein vollständiger Regeltext wurde für diesen Band nicht ausgewertet; deshalb wird Bonattis siebter Ort nicht als angebliches wörtliches Wilhelm-Zitat ausgegeben.

## Historischer Gebrauch

Diese Regeln werden als Geschichte medizinischer Vorstellungen dargestellt. Aus ihnen folgt hier keine gegenwärtige Diagnose, Behandlungsempfehlung oder Entscheidung über einen Arztwechsel. Entscheidend für den Quellenvergleich ist, welche Rolle welchem Ort zukommt, welche Zeit verwendet wird und ob eine Anwendung auf Krankheit, Fragestellung oder Behandlungsbeginn vorliegt. Erst dann lassen sich zwei medizinische Texte sinnvoll vergleichen.

---

[B1], Betr. 68; [K0], Eintrag Wilhelm der Engländer; [W1]–[W2] bibliographische und historische Einordnung.

# Hermann von Kärnten und verdeckte Fragen

Den Inhalt des Anliegens erschließen ist ein eigener Arbeitsschritt

## **De indagazione cordis**

Das Hermann zugeschriebene Werk der 1140er Jahre gehört zur Erschließung des verborgenen oder nicht ausgesprochenen Frageinhalts. Die Auswahl eines besonders maßgeblichen Planeten und die Deutung seines Zusammenhangs mit Sachgebieten stehen dabei im Vordergrund. Dies ist von der Beurteilung einer bereits klar ausgesprochenen Frage zu unterscheiden. Ein Verfahren kann zuerst ermitteln wollen, worum es geht, und erst anschließend nach dem Ausgang fragen.

## **Warum das methodisch zählt**

Wenn der Inhalt erst aus der Figur gewonnen wird, besteht eine andere Rollenordnung als bei einem ausdrücklich festgelegten Vertrag oder einer benannten Reise. Der gewählte Hauptplanet liefert dann einen Ausgangspunkt zur Ermittlung des Themas. Er darf nicht ohne Erklärung mit dem gewöhnlichen Herrn eines bereits bestimmten Sachhauses gleichgesetzt werden. Gerade eine scheinbar gleiche Bezeichnung „Signifikator“ kann hier unterschiedliche Auswahlverfahren verdecken.

## **Grenzen des Lektürestatus**

Für diesen Band wird das Werk nach dem geprüften Katalog und der publizierten Überlieferungsbeschreibung eingeordnet. Es wurde keine vollständige kritische Neuübersetzung seiner Auswahlregeln erstellt. Konkrete Gewichtungen des Hauptplaneten, die nicht unmittelbar verifiziert sind, werden deshalb nicht als fertiger Algorithmus abgedruckt. Auch spätere Vergleichsanhänge einer Edition gehören nicht automatisch zum ursprünglichen Werk.

## **Bartholomäus von Parma**

Dessen *De occultis* von 1280 ist als eigenes späteres Werk zu behandeln und nicht als anderer Titel desselben Hermann-Textes. Die gemeinsame Aufgabe des verborgenen Gegenstands zeigt eine Gattungsverwandtschaft, keine bewiesene Textidentität. Für den Regelvergleich wären anschließend Auswahlkriterien, Hauszuordnung und Ablauf beider Texte einzeln zu exzerpieren. Die bibliographische Trennung ist dafür eine notwendige erste Voraussetzung.

---

[K0], Einträge Hermann und Bartholomäus; [H1] zur edierten Überlieferung; Lektürestatus begrenzt, kein vollständiger Regeltextvergleich.

# Ibn Ezra und der Liber novem iudicum

Mehrere Fassungen und mehrere Autoritäten verlangen Einzelbelege

## **Ibn Ezras Fragenbücher**

Die Bibliographie unterscheidet drei Fassungen des Sefer ha-She'elot. Die erste wird ungefähr 1148 in Béziers angesetzt, die zweite 1154–1157 in Rouen, die dritte gewöhnlich nach 1158. Dazu kommen späterer französischer und lateinischer Überlieferungsweg. Ein Satz, der nur mit „Ibn Ezra sagt“ belegt wird, lässt deshalb die konkrete Fassung offen. Gerade bei Regelabweichungen ist der Fassungsnachweis Teil des Inhalts.

## **Was hier daraus folgt**

Die Existenz mehrerer Fragenbücher wird im Handbuch ausdrücklich berücksichtigt. Ihre vollständigen hebräischen Texte und modernen kritischen Übersetzungen wurden jedoch nicht durchgehend neu ausgewertet. Daher wird kein aus Bonatti gewonnener Regelsatz allein wegen ähnlicher Fachwörter Ibn Ezra zugeschrieben. Für eine weitergehende Detailausgabe wären Regeln zu Verbindung, Aufnahme, Zeit und Gegenständen nach Fassung und Kapitel parallel zu erfassen.

## **Der Neun-Richter-Text**

Der Liber novem iudicum ist eine anonyme lateinische Kompilation des mittleren 12. Jahrhunderts. Seine Organisation nach den zwölf Häusern und die Verbindung mehrerer Autoritäten sind kennzeichnend. Die Zahl neun ist nicht einfach eine Zahl von neun neu entstandenen Autoren. Nach dem Katalog stehen sieben Autoritäten neben zwei einleitenden Bestandteilen. Die Überlieferung wurde mit Hermann und Hugo von Santalla in Verbindung gebracht, ohne dass damit jede einzelne Zuschreibung gesichert wäre.

## **Druck und ursprünglicher Umfang**

Spätere Drucke enthalten nicht notwendig alle Einleitungen der Handschriften. Das ist für die Regelgeschichte bedeutsam: Ein gedruckter Ausschnitt kann die sichtbare Begründung einer Zuordnung verkürzen. Der vorliegende Band behandelt den Text als wichtigen Überlieferungsträger, behauptet aber keine vollständige Kollation aller Fassungen. Das schützt den Vergleich vor einer scheinbaren Einheitlichkeit, die erst durch einen späteren Druck entstanden sein könnte.

---

[K0], Einträge Ibn Ezra und Liber novem iudicum; [E1]–[E2], [N1]. Bibliographisch geprüft, technische Detailauswertung hier begrenzt.

# Ibn Abī l-Rijāl und die arabischen Grundlagen

Ein großer Überlieferungsträger neben dem Lehrdialog al-Bīrūnīs

## Das umfangreiche Kompendium

Ibn Abī l-Rijāl's Kitāb al-bārī', im Lateinischen unter Haly Abenragel bekannt, gehört zu den bedeutenden Sammlungen des 11. Jahrhunderts. Die ersten drei Bücher behandeln Fragen, die folgenden drei Geburten, das siebte Wahlen und das achte Revolutionen. Diese Gliederung ist entscheidend, wenn ein lateinischer Druck einfach als „Fragenbuch“ zitiert wird. Der Gesamtband enthält mehrere astrologische Gattungen.

## Al-Bīrūnīs anderer Zweck

Der Lehrdialog von 1029 erklärt eine gemeinsame Fachsprache. Die Abschnitte über Anwendung, Aufnahme, Rückgabe, Leerlauf, Sammlung und Übertragung sind deshalb besonders geeignet, die technischen Voraussetzungen späterer Regeln zu verdeutlichen. Sie sind keine Sammlung ausschließlich praktischer Klientenfragen. Das Handbuch verwendet sie als ausdrücklich zeitgenössischen Begriffsbestand und unterscheidet diese Verwendung von einem sachbezogenen Fragenkapitel.

## Ältere Autoren im neuen Zeitraum

Sahl, Māšā'allāh und al-Kindī gehören als ursprüngliche Autoren überwiegend in frühere Jahrhunderte. Ihre lateinischen Übersetzungen und neuen Zusammenstellungen liegen jedoch innerhalb von 1000–1350. Die zeitliche Doppelschicht muss sichtbar bleiben: Neu ist hier etwa Zugänglichkeit, Sprache oder Ordnung, nicht zwangsläufig die einzelne Regel. Bonattis eigene Bezugnahmen auf Zael zeigen zudem, dass Übernahme auch mit Widerspruch oder Ergänzung verbunden sein konnte.

## Was nicht aus der Namensgleichheit folgt

Ein arabischer Autorenname in einem lateinischen Sammelband beweist weder die Echtheit jeder Einzelregel noch die Vollständigkeit der Übersetzung. Für dieses Handbuch wurden historische Drucke als Kontroll- und Orientierungszeugen herangezogen, aber keine neue arabisch-lateinische Gesamtedition erstellt. Der ausführliche technische Kern bleibt dort am stärksten, wo konkrete Abschnitte unmittelbar gelesen und mit stabiler Nummer zitiert wurden.

---

[K0]; [A1], §§ 489–510; [R1]; [B1], unter anderem Betr. 11, 16, 59, 68. Unterschied zwischen Originaldatum und Übersetzungsdatum.

# Sanskrit-Fragenwerke und frühe Tājika-Lehre

Eigenständige Traditionen und Übernahmen nicht zu einem Einheitskanon glätten

## **Bhuvanadīpaka**

Padmaprabhasūris Werk wird im vorgelegten Katalog auf 1164 datiert. Es gehört damit sicher in den hier behandelten Rahmen. Der spätere Kommentar Siṃhatilakasūris von 1269 ist eine eigene Überlieferungsschicht. Ein Versbestand und eine spätere Auslegung dürfen nicht ohne Kennzeichnung zusammengezogen werden. Gegenüber den vorigen Bänden liegt hier deshalb auch eine neue Phase der Sanskrit-Fragenliteratur vor.

## **Samarasīṃha und Tājika**

Die frühe Verarbeitung persisch-arabischer Astrologie in Sanskrit ist für den Zeitraum bedeutsam. Aus der späteren Bekanntheit eines Fachbegriffs folgt jedoch nicht, dass die gesamte spätere Tājika-Systematik bereits vollständig in jedem frühen Werk vorlag. Besonders der unter Nīlakaṇṭhas Namen verbreitete Praśnatantra muss mit Blick auf Textgeschichte und Herkunft geprüft werden. Er wird hier nicht pauschal als vollständiges Fragenhandbuch des 13. Jahrhunderts ausgegeben.

## **Unsichere und sachfremde Einträge**

Für Candeśvaras Praśnavidyā bestehen alternative zeitliche Ansätze. Ein unsicher datiertes Werk wird nicht durch die Überschrift dieses Bandes sicher. Tejaḥsiṃhas Daivajñālaṃkṛti von 1337 gehört zur Jahreshoroskopie. Seine Aufnahme in eine übergreifende Bibliographie macht es nicht zu einem allgemeinen Fragenbuch. Auch bei Hemaprabhasūri bleibt die Chronologie hinreichend offen, um keine künstlich genaue Jahreszahl zu erzwingen.

## **Reichweite dieses Bandes**

Die Sanskritwerke werden bibliographisch und gattungsgeschichtlich berücksichtigt; ihre vollständigen Regeln wurden für diesen Band nicht aus den Originalen ediert. Es wäre deshalb irreführend, westliche Häuser- und Rezeptionsregeln einfach als vollständige Darstellung dieser Texte abzudrucken. Ein eigener vergleichender Regelband müsste Verse, Kommentare und frühe Tājika-Begriffe jeweils mit ihren konkreten Zeugen erschließen. Die vorliegende Fassung benennt diese Grenze ausdrücklich.

---

[K0], Sanskrit-Einträge; [S1]–[S2] zur Überlieferung und frühen Verarbeitung arabischer Techniken. Kein behaupteter vollständiger Sanskrit-Regelkommentar.

# Ein vollständiger Arbeitsgang nach Bonatti

Die vierzehn Prüfpunkte der Betrachtung 143 in deutscher Ordnung

## Vom Anliegen zur Rollenverteilung

Die Betrachtung beginnt mit der Eignung und Absicht der Frage. Anschließend werden Aszendent, sein Herr, Mond und dessen vorausgehende Verbindung sowie die jeweilige Gegenseite oder Sache bestimmt. Dann folgt die Natur des Gegenstands und sein zugehöriges Haus und Zeichen. Diese Folge verhindert, dass ein beliebiger auffälliger Planet das Thema nachträglich festlegt. Die speziellen Personenrollen werden erst im sachlichen Zusammenhang ausgeweitet.

## Zustand und Beziehungen

Zu prüfen sind die günstigen und schädigenden Kontakte, die Stellung der Signifikatoren relativ zu ihren eigenen Bereichen, ihre Winkel- oder Falllage und die möglichen Helfer. Der Text berücksichtigt außerdem Freude oder Bedrängnis des Fragenden im Zusammenhang mit dem betroffenen Sachgebiet. Eine belastete Hauslage wird ausdrücklich anders gelesen, wenn gerade nach dem Inhalt dieses Hauses gefragt wird. Der Gegenstand kann die Bedeutung eines Merkmals verändern.

## Gewichtung und Weg zur Vollendung

Bonatti zählt günstige und ungünstige Zeugnisse, betrachtet den Aszendenten Herrn im Sachhaus oder bei dessen Herrn und fragt, in welchem Bereich die maßgebliche Verbindung stattfindet. Fehlt sie, werden Übertragung und Empfang untersucht. Schließlich folgen die natürliche Übereinstimmung der Signifikatoren und die Qualität des Empfängers. Der Schluss ist demnach eine Beurteilung mehrerer Beziehungen und nicht allein ein Mehrheitsvotum günstiger Zeichen.

## Das redaktionelle Protokoll

Für eine nachvollziehbare Anwendung werden sechs Felder angelegt: Frage und Zeitpunkt; Rollen und Häuser; Würde und Kraft; Kontaktfolge; Helfer und Hindernisse; Ergebnis mit Grenzen. Jede Aussage erhält eine Regelstelle. Offene Punkte werden als offen markiert. Dieses Protokoll folgt der sachlichen Ordnung der vierzehn Punkte, ist aber keine wortgetreue Neuübersetzung ihrer historischen Form. Es dient dazu, den tatsächlich benutzten Weg des Urteils sichtbar zu machen.

---

[B1], Betr. 143 vollständig inhaltlich paraphrasiert. Sechsfeldprotokoll und deutsche Zwischenüberschriften redaktionell.

# Drei ausgearbeitete Modellfälle

Erfolg, Vermittlung und Abbruch anhand konstruierter Bedingungen

## Fall A · Verbindung mit begrenztem Nutzen

Der Herr des Fragenden wendet sich dem Sachherrn zu. Der Empfänger kann aufnehmen; vor der Vollendung tritt kein Hindernis ein. Damit liegt innerhalb des Modells eine Begründung für Zustandekommen vor. Zugleich sind Vermögensanzeiger und Glückslos belastet. Das Arbeitsurteil unterscheidet daher Abschluss und Ertrag: Die Sache kann zustande kommen und trotzdem wenig Gewinn bringen. Ein bloßes Ja würde den zweiten Befund unterschlagen.

## Fall B · Erfolg durch Vermittlung

Die beiden Hauptsignifikatoren haben keine unmittelbare Verbindung. Ein schnellerer dritter Planet hat den einen verlassen und erreicht anschließend den anderen. Seine Herrschaft verbindet ihn mit einem geeigneten Helferbereich. Sind Übertragender und Empfänger hinreichend befähigt und bleibt die Folge ungestört, wird die vermittelnde Lösung plausibel. Die Art der Hilfe wird aus der konkreten Häuserrolle abgeleitet, nicht frei aus dem Bild eines freundlichen Planeten erfunden.

## Fall C · Aussicht vor einem Abbruch

Zunächst nähert sich der Fragendeherr dem Sachherrn. Vor der erwarteten Exaktheit wird der anwendende Planet stationär und dann rückläufig. Nun liegt keine unverändert fortbestehende direkte Vollendung mehr vor. Es werden weitere ausdrücklich erlaubte Wege geprüft, etwa eine tragfähige Vermittlung. Fehlt ein solcher Weg, ist der ursprüngliche Erfolg aus dieser Anwendung nicht mehr begründet. Das ist genauer als die pauschale Aussage, jede Rückläufigkeit vernichte jedes Anliegen.

## Was diese Fälle leisten

Die Beispiele enthalten absichtlich keine erfundenen Daten, Orte und angeblichen Ereignisse. Sie sind logische Modellfälle aus den erläuterten Bedingungen. Eine echte Rekonstruktion benötigte vollständige Koordinaten, Geschwindigkeiten, Hausspitzen, verwendete Tabellen und eine begründete Zeitwahl. Der Nutzen der Modelle liegt darin, dass jeder Schluss an seine Voraussetzung zurückgebunden bleibt. Bei einer Änderung der Voraussetzung muss auch das Urteil überprüft werden.

---

[A1], §§ 506–510; [B1], Betr. 74, 85, 95, 98, 103, 143. Sämtliche Fälle redaktionell konstruiert.

# Fehler vermeiden und Ergebnisse dokumentieren

Ein quellenkritisches Prüfraster für die Weiterarbeit

## Historische Fehler

Eine Übersetzung aus dem 12. Jahrhundert darf nicht zum Originalwerk dieses Jahrhunderts erklärt werden. Ein später Druck ist kein unmittelbarer Zeuge der unveränderten mittelalterlichen Form. Ein Fragenkapitel, eine Wahl und eine Geburtsregel bleiben unterscheidbar. Mehrere Fassungen desselben Werkes brauchen jeweils eine Kennzeichnung. Diese Punkte betreffen nicht bloß bibliographische Feinheiten; sie entscheiden darüber, wem eine konkrete Regel zugeschrieben werden kann.

## Technische Fehler

Richtung und genaue Folge einer Verbindung müssen feststehen. Aufnahme wird in der richtigen Richtung gelesen. Die Fähigkeit des Empfängers wird gesondert geprüft. Gleichnamige Begriffe werden nicht ohne Definition gleichgesetzt. Ein Zeichenwechsel ist weder pauschal bedeutungslos noch überall ein absolutes Verbot. Die Beispiele dieses Bandes zeigen, dass gerade Ausnahmen und Sonderbedingungen Teil des historischen Regelwerks sind.

## Überlieferungsfehler

Die benutzte englische Bonatti-Ausgabe enthält mittelalterlichen Stoff in frühneuzeitlicher Übersetzung und spätere Kommentare. Ein Hinweis mit der Bezeichnung Lilly oder eine neuzeitliche Fußnote wird deshalb gesondert behandelt. Cardans im selben Band abgedruckte Aphorismen gehören nicht zum Untersuchungszeitraum und liefern hier keine mittelalterlichen Frageregeln. Auch OCR-Fehler in Zahlen werden nicht durch eine glatt klingende deutsche Wiedergabe unsichtbar gemacht.

## Das aufzubewahrende Ergebnis

Zu einer ausgearbeiteten Frage gehören Quellenstelle, verwendete Fassung, Definitionen, sämtliche wesentlichen Befunde und die Begründung des Schlusses. Eine alternative Lesart wird dort notiert, wo sie das Ergebnis verändert. Für die Forschung ist ein begrenzt begründeter Befund wertvoller als eine vollständige Erzählung ohne überprüfbare Grundlage. Der vorliegende Band ist als solcher nachvollziehbarer Einstieg in die Regelüberlieferung angelegt.

---

Prüfraster aus den im Band ausgewerteten Quellen entwickelt; keine wörtliche mittelalterliche Checkliste. Primäre Stellen: [A1], §§ 489–510; [B1], Betr. 7, 69, 143.

# Regelregister I: Auswahl, Kraft und Kontakt

B01–B33: knapper Zugriff auf die erläuterten Regeln

## So wird das Register benutzt

Die Nummern gehören zu diesem Arbeitsbuch, nicht zur historischen Nummerierung Bonattis. Die Einzelkapitel geben Quellen und Einschränkungen. Eine Kurzform im Register ist deshalb keine von ihrem Zusammenhang losgelöste Universalregel. Für al-Bīrūnī stehen Paragraphen, für Bonatti Betrachtungsnummern als stabile Bezugspunkte zur Verfügung.

## Nachschlagehilfe

Eine Frage nach dem Ergebnis beginnt bei den Rollen und dem Verbindungsweg. Eine Frage nach der Qualität des Ergebnisses führt zusätzlich zu Würde, Kraft und Nutzen. Bei einem zweifelhaften Kontakt werden Bewegung und mögliche Unterbrechungen nachgelesen. Das Register dient damit dem gezielten Zugriff und nicht der Addition möglichst vieler günstiger Einträge.

| Regelgruppe | Inhalt und zugehöriger Themenbereich                         |
|-------------|--------------------------------------------------------------|
| B01–B03     | Frageabsicht, Stundenherr und Fehlerquellen                  |
| B04–B06     | Fragender, Sachherr und Rolle vor natürlicher Qualität       |
| B07–B09     | Eigene Würde, Schwäche und unterschiedliche Tabellen         |
| B10–B12     | Winkelkraft, fallende Orte und problematische Spitzengrenzen |
| B13–B15     | Abgestufte Hilfe, starker Übeltäter und begrenzte Wirkung    |
| B16–B18     | Anwendung, geometrischer Kontakt und Beginn der Trennung     |
| B19–B21     | Richtung der Rezeption, Gegenseitigkeit und Empfängerkraft   |
| B22–B24     | Direkte Verbindung, Initiative und gesonderter Ertrag        |
| B25–B27     | Lichtübertragung, Vermittler und nachzuweisende Reihenfolge  |
| B28–B30     | Lichtsammlung und tragfähige gemeinsame Instanz              |
| B31–B33     | Rückgabe, Richtungswechsel und Dazwischentreten              |

Primäre Bezugspunkte: [A1], §§ 489–510; [B1], Betr. 1–44, 59, 81–85, 95, 98, 143. Die Regelnummern sind redaktionell.

# Regelregister II: Verlauf und Anwendung

B34–B67: Mond, Zeit, besondere Fragestellungen und Grenzen

## Die Nummern im Zusammenhang

Auch diese Kurzformen setzen die ausführlichen Erläuterungen voraus. Eine allgemeine Bedingung, eine Ausnahme und eine eigens konstruierte Anwendung stehen nicht auf derselben Quellenstufe. Die Kommentare in den Kapiteln kennzeichnen diesen Unterschied. Die nicht vollständig ausgewerteten Autoren erhalten keine erfundenen Regelnummern.

## Weitere Kapitel

Die Abschnitte über Hermann, Ibn Ezra, den Neun-Richter-Text, Ibn Abī l-Rijāl und die Sanskritwerke erschließen den Überlieferungsraum. Der vollständige Arbeitsgang, die drei Modellfälle und das Prüfraster verbinden die belegten Regeln zu nachvollziehbaren Leseschritten. Sie sind redaktionelle Hilfen und keine neu entdeckten mittelalterlichen Traktate.

| Regelgruppe | Inhalt und zugehöriger Themenbereich                         |
|-------------|--------------------------------------------------------------|
| B34–B36     | Zeichenende, bedingte Fortsetzung und Neubewertung           |
| B37–B39     | Mondfolge, eigener Mondzustand und vollständiger Verlauf     |
| B40–B42     | Leerlauf, unverbundener Lauf und ausdrückliche Milderungen   |
| B43–B46     | Sonnennähe, Mondgrenzen, Sichtbarkeit und Sonnenherz         |
| B47–B49     | Rückläufigkeit, beide Stationen und Geschwindigkeit          |
| B50–B52     | Belagerung, körperliche Knotenverbindung und via combusta    |
| B53–B55     | Zeichenart, Freuden und passende Tag-Nacht-Bedingungen       |
| B56–B58     | Glückslos, Berechnungskonvention und Unterteilungen          |
| B59–B61     | Gleichstand, nächstes Zeichen und Hilfssignifikatoren        |
| B62–B63     | Ereignisdefinition und Grenzen der Zeitumrechnung            |
| B64         | Amt und Förderung: begrenzte Anwendung aus Traktat VI        |
| B65–B66     | Vermögen, Vertragsabschluss und vermittelnder Geldaufwand    |
| B67         | Arzt und Behandlung als historische medizinische Rollenregel |

[A1]; [B1]; [B3]. Gattung und Lektürestatus sind beim Gebrauch des Registers mitzulesen.

# Quellen I: unmittelbar ausgewerteter Kern

Historische Texte in späteren Ausgaben und Übersetzungen

## **K0 • Ausgangskatalog**

Stundenastrologie 1000–1350 n. Chr. Überprüfter chronologischer Werkkatalog, vom Nutzer beigefügte Datei St3.pdf, 22 Seiten, Stand 19. Oktober 2026. Grundlage für Zeitraum, Werkauswahl und Datierungsfragen. Der Katalog ist kein Volltext der aufgeführten Regelbücher. Datierung und Inhalt werden daher nicht allein aus einem Titel erschlossen.

## **A1 • Al-Bīrūnī**

The Book of Instruction in the Elements of the Art of Astrology, geschrieben 1029, arabischer Text und englische Übersetzung von R. Ramsay Wright, London: Luzac, 1934. Ausgewertet wurde insbesondere der astrologische Teil mit den Fachdefinitionen, vor allem §§ 489–510; für Zeichen, Würden, Orte und Sonnennähe ergänzend die in den Kapiteln angegebenen Paragraphen. Die deutschen Erläuterungen sind eigene Paraphrasen, keine Neuedition des Arabischen. Digitalisat: <https://archive.org/details/albirunibookofinstruction>

## **B1 • Bonattis Betrachtungen**

The Astrologer's Guide: Anima Astrologiae, Henry Coleys englische Übertragung der 146 Betrachtungen, zuerst 1676 veröffentlicht, im Neudruck London: George Redway, 1886, herausgegeben mit Vorwort und Anmerkungen von W. C. Eldon Serjeant. Bonatti-Teil gedruckte S. 1–72. Der mittelalterliche Bestand wird über Betrachtungsnummern zitiert. Als Lilly bezeichnete Notizen und spätere Fußnoten wurden gesondert behandelt; Cardans anschließende Aphorismen sind ausgeschlossen. Digitalisat: <https://archive.org/details/b24884054>

## **B2 • Frühneuzeitlicher Kontrollzeuge**

Guido Bonatti, Decem continens tractatus astronomiae, Basel 1550. Der digitalisierte lateinische Druck wurde zur Orientierung an Gliederung und Terminologie herangezogen, nicht vollständig kritisch kollationiert. Der Band enthält weitere Texte und ist kein unveränderter mittelalterlicher Autograph. Digitalisat: [https://archive.org/details/bub\\_gb\\_BgWuc5O-JzIC](https://archive.org/details/bub_gb_BgWuc5O-JzIC)

## **B3 • Begrenzte moderne Textprobe**

Guido Bonatti, The Book of Astronomy, Übersetzung Benjamin N. Dykes, 2007, öffentlich zugänglicher Auszug aus Traktat VI, Teil 1, gedruckte S. 580–590. Benutzt zur begrenzten Bestätigung der Anwendung auf Rang und Amt. Keine vollständige Auswertung oder Wiedergabe der modernen Übersetzung. URL: <https://bendykes.com/boa/tr6excerpt.pdf>

---

Digitale Zugänge am 19. Oktober 2026 geprüft. Kernlektüre über stabile Paragraphen und Betrachtungsnummern; OCR-Zahlen erfordern bei Spezialfragen Bildkontrolle.

# Quellen II: arabische und lateinische Werkgeschichte

Bibliographische Einordnung ist von unmittelbarer Regellektüre unterschieden

## **R1 · Ibn Abī l-Rijāl / Haly Abenragel**

De iudiciis astrorum, lateinischer Druck Basel 1551. Zur Orientierung in Gliederung und Überlieferung; keine vollständige Regelübersetzung oder arabisch-lateinische Kollation für diesen Band. Digitalisat: [https://archive.org/details/bub\\_gb\\_CPaB4xWmA8C](https://archive.org/details/bub_gb_CPaB4xWmA8C). Die Verteilung der acht Bücher folgt der im Ausgangskatalog überprüften Werkbeschreibung.

## **H1 · Hermann von Kärnten**

De indagacione cordis im Kontext der von Sheila Low-Beer bearbeiteten Überlieferung, Dissertation 1971. Der Band berücksichtigt den bibliographischen Werkstatus und die zugängliche Überlieferungsbeschreibung. Keine vollständige Edition des Auswahlalgorithmus. Digitaler Zugang zur Ausgabe und zugehörigen Texten über die Sammlung des Instituts für Philosophie Zagreb:

<https://content.ifzg.hr/digitalnaBastina/readOnline/>

## **N1 · Liber novem iudicum**

Anonyme lateinische Kompilation des mittleren 12. Jahrhunderts; zur Druck- und Handschriftenproblematik siehe die im Ausgangskatalog genannten Warburg-Nachweise und Charles Burnetts Untersuchung von 1978. Der vorliegende Band nimmt keine vollständige Kollation der neun Bestandteile vor. Warburg-Digitalisat: <https://resources.warburg.sas.ac.uk/pdf/fah765nj.pdf>. Burnett-Nachweis: <https://www.mgh-bibliothek.de/dokumente/a/a053253.pdf>

## **E1-E2 · Ibn Ezra**

Shlomo Sela, Abraham Ibn Ezra on Elections, Interrogations, and Medical Astrology, Brill 2011; sowie die im Ausgangskatalog angeführte Untersuchung und Edition von 2020, DOI 10.1163/9789004431447. Herangezogen für die Unterscheidung der Fassungen und Überlieferungswege; keine durchgehende Neuübersetzung aller hebräischen Fragenregeln. Zugang zu E1:

<https://brill.com/display/book/9789004214453/B9789004214453-s001.xml>

## **W1-W2 · Medizinischer Zweig**

ARLIMA, Guillaume l'Anglais, De urina non visa:

[https://arlima.net/eh/guillaume\\_l\\_anglais/de\\_urina\\_non\\_visa.html](https://arlima.net/eh/guillaume_l_anglais/de_urina_non_visa.html). Ergänzend Laurence Moulinier-Brogi zur historischen Einordnung, DOI 10.4000/crm.13431. Im vorliegenden Band bibliographische und gattungsgeschichtliche Verwendung; keine Volltextauswertung sämtlicher medizinischer Regeln. Weitere lateinische Autoren, darunter Leopold von Österreich und Bartholomäus von Parma, werden nach K0 eingeordnet.

---

Bei diesen Nachweisen ist der im Text genannte begrenzte Lektürestatus verbindlich. Eine URL allein behauptet keine vollständige Regelauswertung.

# Quellen III und editorische Grenzen

Sanskritüberlieferung, Nachprüfbarkeit und mögliche Fortsetzung

## S1 • Sanskrit und arabische Fragenastrologie

Martin Gansten, The Sanskrit and Arabic Sources of the Praśnatantra Attributed to Nilakaṇṭha, History of Science in South Asia 2, 2014, S. 101–126, DOI 10.18732/H23W27. Die Untersuchung begründet den mehrschichtigen Charakter des späteren Praśnatantra und einen auf Sahl zurückgehenden Grundbestand, der mit Samarasimha in Verbindung gebracht wird. Benutzt zur Textgeschichte, nicht als vollständiger Ersatz für die mittelalterlichen Sanskritoriginale. URL:

[https://www.wisdomlib.org/uploads/journals/hssa/2\\_5\\_5.pdf](https://www.wisdomlib.org/uploads/journals/hssa/2_5_5.pdf)

## S2 • Frühe Tājika-Tradition

Martin Ganstens Untersuchung zu Samarasimha, im Ausgangskatalog angeführt unter DOI 10.1163/25425552-12340005. Im Band nur bibliographischer Hinweis auf die frühe Verarbeitung persisch-arabischer Techniken. Für Bhuvanadīpaka, Praśnavidyā, Trailokyaparakāśa und Daivajñālamṛti gelten die jeweils in K0 erläuterten Datierungen und Unsicherheiten. Ihre vollständigen Regeln wurden hier nicht aus den Originalen ausgewertet.

## Was diese Fassung vollständig leistet

Der Zeitraum der Vorlage ist geprüft. Die technischen Kernbegriffe werden ausführlich erklärt, mit 67 redaktionell nummerierten Regeln erschlossen und durch Beispiele, Arbeitsgang, Tabellen und Register zugänglich gemacht. Bonattis Betrachtungen werden als gemischter Regelbestand behandelt; neuzeitliche Zusatztexte bleiben erkennbar. Die arabische Begriffsschicht und die lateinischen Anwendungen werden mit unterschiedlichen Quellenstellen belegt.

## Was für eine Gesamtedition hinzukäme

Eine vollständige Regelgeschichte aller Werke von 1000–1350 müsste unter anderem Ibn Abī l-Rijāls Fragenbücher, die Fassungen Ibn Ezras, den Neun-Richter-Text und die Sanskritwerke vollständig exzerpieren und parallel vergleichen. Dazu wären Handschriften- und Fassungsentscheidungen nötig. Der vorliegende Band behauptet diese noch ausstehende Arbeit nicht als erledigt. Er ist ein ausführliches Quellenarbeitsbuch mit Schwerpunkt auf dem unmittelbar zugänglichen technischen Kern.

## Zur eigenen Weiterarbeit

Bei Ergänzungen sollte jede neue Regel mit Werk, Fassung, Kapitel oder Vers, Ausgangszeit und Sachgebiet aufgenommen werden. Eine Abweichung ist zunächst zu beschreiben und erst anschließend als Entwicklung oder Widerspruch zu interpretieren. Dadurch kann das Arbeitsbuch erweitert werden, ohne dass seine bestehenden Belege durch spätere Ergänzungen ihren Status verlieren. Historische Belegbarkeit und eine behauptete Vorhersagewirkung bleiben dabei stets verschiedene Fragen.

---

Stand: 19. Oktober 2026. Eigene deutsche Paraphrasen und Lehrbeispiele; keine behauptete vollständige kritische Edition der Gesamtüberlieferung.